

124

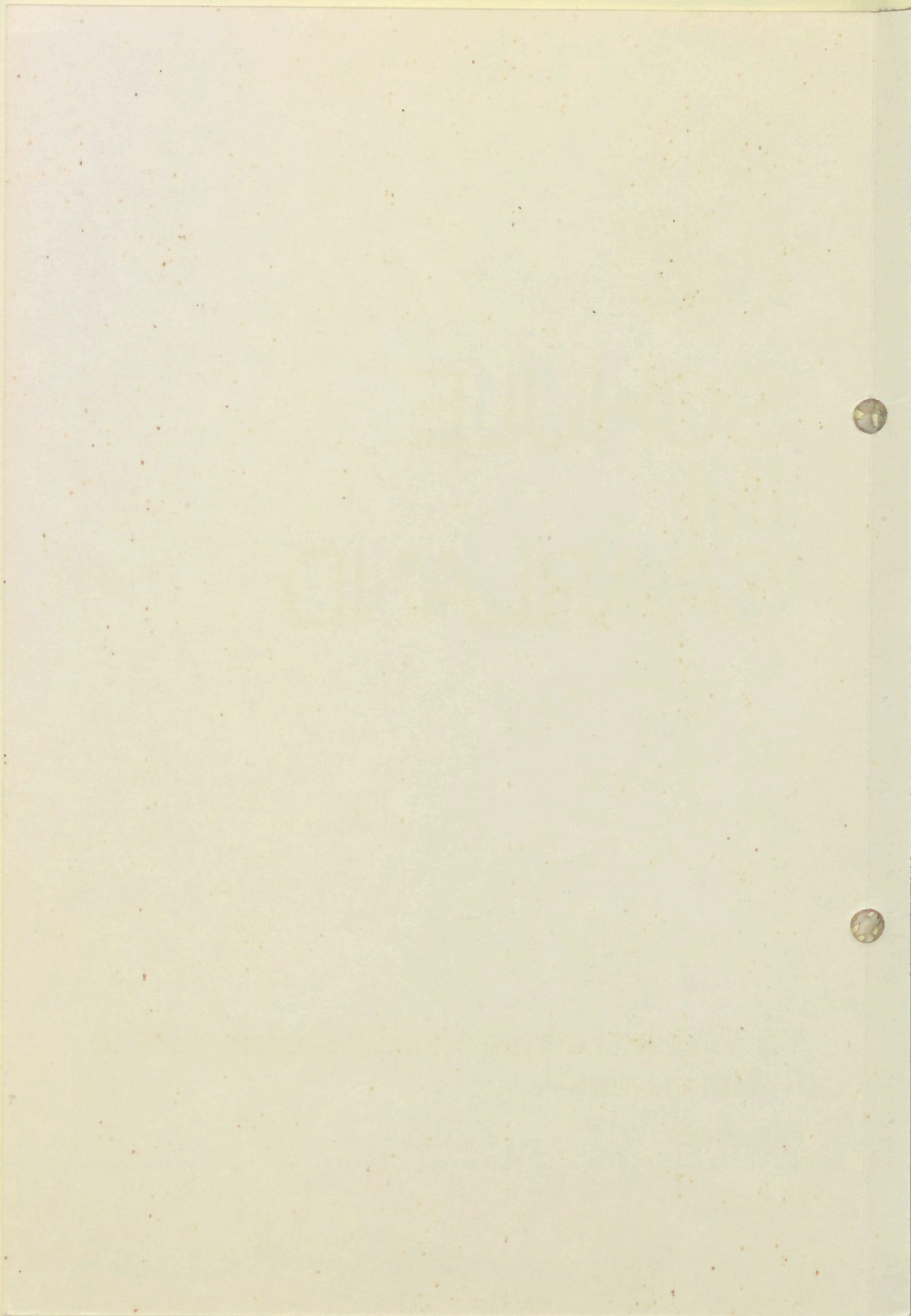


# SCHULE IM SAARLAND

---

Vorläufiger Lehrplan für die Klassenstufe 10  
– Gymnasium –  
Deutsch

---





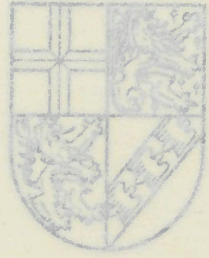


# SCHULE IM SAARLAND

Vorläufiger Lehrplan für die Klassenstufe 10  
– Gymnasium –  
Deutsch

Herzgeber: SAARLAND  
Der Minister für Kultur, Bildung und Sport  
Saarbrücken 1982

Herstellung: Krüger Druck + Verlag  
6638 Dillingen, Marktstraße 1



# SCHULE IM SAARLAND

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Bonn  
Schulbuchbibliothek

8713656  
Univ. Bonn

Vorläufiger Lehrplan für die Klassenstufe 10

Herausgeber: SAARLAND  
Der Minister für Kultus, Bildung und Sport  
Saarbrücken 1982

— Gymnasium —  
Deutsch

Herstellung: Krüger Druck + Verlag  
6638 Dillingen, Marktstraße 1



## Inhalt

### Hinweise zur Konzeption des Lehrplans

#### 1. Produktion von Texten

##### 1.1 Mündliche Produktion

###### 1.1.1 Das Gespräch

###### 1.1.2 Die Rede

##### 1.2 Schriftliche Produktion

###### 1.2.1 Allgemeine Lernziele

###### 1.2.2 Informatives Schreiben

###### 1.2.3 Argumentatives Schreiben

###### 1.2.4 Kreatives Schreiben

###### 1.2.5 Formen schriftlicher Darstellung

#### 2. Umgang mit Texten

##### 2.1 Richtziele

##### 2.2 Allgemeine Lernziele

###### 2.2.1 Analyse des Textes

###### 2.2.2 Analyse der Entstehungsbedingungen

###### 2.2.3 Analyse der Vermittlungsbedingungen

###### 2.2.4 Analyse der Rezeptionsbedingungen

##### 2.3 Textsorten und Lernziele

###### 2.3.1 Kriterien für die Textauswahl

###### 2.3.2 Textsorten

###### 2.3.3 Fiktionale Texte

###### 2.3.4 Sonderform: Mittelhochdeutsche Texte

###### 2.3.5 Pragmatische Texte

###### 2.3.6 Lernziele

##### 2.4 Lerninhalte

###### 2.4.1 Fiktionale Texte

###### 2.4.2 Pragmatische Texte

###### 2.4.3 Medienerziehung

## 2.5 Zur Unterrichtsgestaltung

- 2.5.1 Lesen in den Klassen 9 und 10
- 2.5.2 Fragestellungen zur Textanalyse
- 2.5.3 Arbeitsformen und Arbeitsmittel

## 2.6 Lernerfolgskontrollen

### 3. Reflexion über Sprache

#### 3.1 Vorbemerkung

- 3.1.1 Zielsetzung
- 3.1.2 Allgemeine Lernziele
- 3.1.3 Terminologie

#### 3.2 Synchrone Sprachbetrachtung

- 3.2.1 Syntax
- 3.2.2 Semantik
- 3.2.3 Pragmatik

#### 3.3 Diachrone Sprachbetrachtung

- 3.3.1 Gegenstand und Begründung
- 3.3.2 Allgemeine Lernziele
- 3.3.3 Zur Entwicklung der deutschen Sprache
- 3.3.4 Entwicklungen und Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache

#### 3.4 Lernerfolgskontrollen

### 4. Klassenarbeiten in Klasse 10

Herausgeber: SAARLAND  
Der Minister für Kultur, Bildung und Sport  
Saarbrücken 1992

Herstellung: Krüger Druck + Verlag  
66302 - 2 - n, Marktstraße 1



### Hinweise zur Konzeption des Lehrplans

Der Vorläufige Lehrplan für die Klasse 10 des Gymnasiums entspricht in seiner Konzeption den Vorläufigen Lehrplänen der Klassen 5 bis 9:

1. Er ist kommunikationsbezogen. Sprache wird als situationsbedingtes, partnerbezogenes und intentionsgesteuertes Handeln aufgefaßt. Das bedeutet, daß Sprach- und Textuntersuchungen diese Bedingungen einbeziehen müssen.
2. Er gliedert sich in die Lernbereiche
  - Produktion von Texten
  - Umgang mit Texten
  - Reflexion über Sprache

Aus dem Grundsatz der Kommunikationsbezogenheit folgt, daß diese Lernbereiche, die verschiedenen Aspekten des Deutschunterrichtes entsprechen, nicht isoliert behandelt, sondern, soweit dies möglich ist, in umfassenden Unterrichtsreihen integriert werden sollen, wobei eine unterschiedliche Schwerpunktsetzung möglich ist. In bezug auf den Teillernbereich Syntax, bei den Übungen zur Rechtschreibung und Zeichensetzung und bei der Einübung neuer Formen schriftlicher Darstellung ist dieser Grundsatz der Integration einzuschränken.

3. Folgende Gewichtung der Lernbereiche wird für die Klasse 10 vorgeschlagen:
  - Produktion von Texten: 30 %
  - Umgang mit Texten: 50 %
  - Reflexion über Sprache: 20 %der zur Verfügung stehenden Stunden.
4. Der Lehrplan ist lernzielorientiert. Er baut auf den

Lernzielen der Klassen 7 und 8 auf und führt sie weiter bzw. ergänzt sie. Die Lernziele galten zum großen Teil schon für die Klasse 9 und sollen am Ende der Klasse 10 in dem Maße erreicht sein, wie es auf dieser Klassenstufe möglich ist. Sie wurden, ebenso wie Inhalte und Begriffe, bei der Fortschreibung des Planes kritisch durchgesehen. Für die Klasse 10 wurde der Lernbereich Reflexion über Sprache um Lernziele und --inhalte zur diachronischen Sprachbetrachtung erweitert. Auf dieser Klassenstufe werden einerseits Fähigkeiten und Kenntnisse der Sekundarstufe I abgerundet. Andererseits wird eine Grundlage geschaffen für die Weiterarbeit in der Sekundarstufe II.

Der vorliegende Lehrplan versucht da, wo es möglich und für den Lehrer hilfreich ist, zu genaueren Festlegungen zu kommen:

1. Er gibt außer den Lernzielen Inhalte an. Damit zeigt er, welche Möglichkeiten es gibt, die Lernziele zu erreichen. Die Angabe von Inhalten soll zudem eine kontinuierliche Weiterarbeit in der Sekundarstufe II ermöglichen. Deshalb werden Mindestanforderungen aus dem Katalog der möglichen Lerninhalte angegeben.
2. Aus diesem Grund werden auch Begriffe angegeben, die am Ende der Klasse 10 erarbeitet sein sollen. Sie dienen als Instrumentarium, das die Arbeit von Schülern und Lehrern erleichtert.
3. Im Anschluß an die Beschreibung der verschiedenen Lernbereiche werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie eine schriftliche Überprüfung des Lernerfolgs geschehen kann.



Produktion von Texten

Mündliche Produktion

Das Gespräch

Gegenstand

Außer diesen Lernerfolgskontrollen werden auch Angaben über die Art der Klassenarbeiten gemacht.

Der Vorläufige Lehrplan für die Klasse 10 gibt Leitlinien und Zielsetzungen vor, die einen "verbundenen" Deutschunterricht auf kommunikativer Grundlage ermöglichen. Als Rahmenplan läßt er dem Lehrer Freiheit für die Gestaltung seines Unterrichts.

Die Diskussion ist ihrem Wesen nach sowohl sachbezogen (kognitiv) als auch gruppenbezogen (sozialinteraktiv) - entsprechend dem Inhalt- und Beziehungsaspekt der Sprache. Die Diskussion kreiert um ein Thema, das alle Beteiligten angeht und Anlaß zur Auseinandersetzung bietet, indem (zumindest in Teilbereichen) ein Dissens besteht; aus dem Widerstreit der Meinungen der Teilnehmer gleichberechtigter Partner heraus wird auf dem Wege der Argumentation eine Einigung angestrebt.

Lernziele

Die angestrebten Lernziele richten sich folglich auf beide Aspekte einer Diskussion: Es wird die Äußerung angestrebt, die - das Thema angemessenen ("sachlichen") hat und entsprechende partnerspezifische, kommunikative Mittel verantwortlich einsetzt.

# 1. Produktion von Texten

## 1.1 Mündliche Produktion

### 1.1.1 Das Gespräch

#### 1.1.1.1 Gegenstand

Das Beobachten, Üben und Verändern von Gesprächsverhalten bildet auch in Klasse 10 einen wichtigen Teil der Unterrichtsarbeit. Als Form des Gesprächs wird in dieser Klasse ausschließlich die Diskussion berücksichtigt. Sie besitzt eine besondere Bedeutung für den Heranwachsenden, wenn er beginnt, im Prozeß der Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung Überzeugungen zu gewinnen und seinen Standort innerhalb seiner Sozialgruppe zu bestimmen, indem er seine Überzeugungen zu artikulieren lernt (Meinungsbildung und Meinungsklä rung).

Die Diskussion ist ihrem Wesen nach sowohl sachbezogen (kognitiv) als auch gruppenbezogen (sozialintegrativ) - entsprechend dem Inhalts- und Beziehungsaspekt der Sprache. Die Diskussion kreist um ein Thema, das alle Beteiligten angeht und Anlaß zur Auseinandersetzung bietet, indem (zumindest in Teilbereichen) ein Dissens besteht; aus dem Widerstreit der Meinungen der prinzipiell ungleichberechtigten Partner heraus wird auf dem Wege der Argumentation eine Einigung angestrebt.

#### 1.1.1.2 Lernziele

Die angestrebten Lernziele richten sich folglich auf beide Aspekte einer Diskussion:

- Es wird die Äußerung angestrebt, die
- dem Thema angemessenen ("sachdienlich") ist und entsprechende
  - sprachliche Mittel verantwortlich einsetzt (partnerbezogen, kommunikativ).



Die Schüler sollen

- die Diskussion als komplexe Gesprächssituation analysieren und dabei die einzelnen Faktoren beachten, die sie bestimmen: Teilnehmer, Rollen und Normen, Situation, Anlaß, sachlicher Hintergrund, Intention des Sprechers, Erwartungshaltung des Hörers, Rede-strategie
- ein Thema problematisieren und in seinen viel-fältigen Aspekten aufzeigen
- ein komplexes Thema in einzelne, leichter über-schaubare Einheiten untergliedern
- ihre Meinung sachlich vor anderen vertreten und begründen, dabei Überzeugung von Überredung und Suggestion unterscheiden
- Gedanken logisch folgernd entwickeln und so klar darzustellen, daß sie vom Gesprächspartner nach-vollzogen werden können
- verschiedene Sprachebenen beherrschen
- zweckmäßige sprachliche und rhetorische Mittel einsetzen
- Ergebnisse festhalten, den Stand des Gesprächs feststellen
- Alternativen erkennen und formulieren, sie gegen-einander abwägen und dabei den eigenen Standpunkt überprüfen und gegebenenfalls revidieren
- Toleranz und Kompromißbereitschaft gegenüber an-

deren Meinungen entwickeln, Bereitschaft zum Konsens zeigen

- kommunikatives Verhalten erkennbar machen (Verständnis oder Verständnisschwierigkeiten signalisieren, den Partner einbeziehen, auf Partneräußerungen eingehen, andere Meinungen gelten lassen, gesprächshinderliche polemische oder diffamierende Äußerungen vermeiden, eigene Einstellungen sowie Intentionen und Interessen offenlegen) und die Bedeutung partnerbezogenen Sprechens erkennen
- auftretende Störungen der Kommunikation erkennen, die Ursachen der Störungen ermitteln und beseitigen
- nicht-verbale Äußerungen einbeziehen
- die Rolle eines Diskussionsleiters einnehmen und seine Bedeutung erkennen

#### 1.1.1.3 Zur Methode

Bei der Wahl der Themen für die Diskussionsübung im Unterricht sollte berücksichtigt werden, daß das Thema möglichst viele Teilnehmer anspricht und Möglichkeit zu kontroversen Ansichten bietet, damit eine echte Diskussion in Gang kommen kann und damit die erforderliche Grundlage für eine Gesprächsbeobachtung geschaffen wird.

Um komplexe Verhaltensweisen wie "Gesprächsverhalten" erlernbar zu machen, ist eine didaktische Reduktion notwendig. Verschiedene Möglichkeiten stehen offen:



1. Ausgehen von einfachen, überschaubaren Formen  
(vom Alltagsgespräch zur Diskussion; von eng  
umgrenzten Teilproblemen zu komplexeren Gegen-  
ständen als Themen)

2. Erstellen eines zweckmäßigen Ablaufschemas  
(Phasen der Diskussion):

1. Eingrenzen des Themas durch eine exakte Fra-  
gestellung

2. Äußerung zum Thema, Sammlung von Diskussions-  
punkten (Brainstorming)

3. Argumentativer Dialog (Gegenüberstellung von  
Thesen und Antithesen, Klären von Wider-  
sprüchen, Begründung von Meinungen, Überprü-  
fung von Belegen)

4. Zusammentragen der Teilergebnisse

5. Feststellen der Ergebnisse oder der Ergebnis-  
losigkeit, Einigung, Schlußfolgerung

3. Zerlegen des Gegenstandes in elementare, getrennt  
zu übende Einheiten wie

1. Themabindung (Die exakte Formulierung des Pro-  
blems in Form einer Frage als Ausgangspunkt  
erfordert als Reaktion Diskussionsbeiträge,  
die als Antwort verstanden werden. Spontane  
Abweichungen lassen sich registrieren)

2. Ausarbeitung einzelner Argumente (Unter-  
scheidung von Behauptung und Begründung, Ar-  
gumentation und Polemik; Verwendung von Bei-  
spielen und logischer Beweisführung)

3. Techniken zur Speicherung von Argumenten, zum Aufgreifen von Gesprächsbeiträgen, zum Anknüpfen und Vertiefen

4. Vorbereiten einer Diskussion (Bereitstellen und Aufarbeiten von Sachwissen)

5. Festhalten des Diskussionsstandes (Zusammenhänge werden in Teilzusammenfassungen hergestellt)

4. Analyse öffentlicher Diskussionen, die aufgezeichnet wurden, auch beispielsweise Fernsehübertragungen von Debatten. Anhand dieser fremden Gespräche werden Kriterien erarbeitet, die dann auf das eigene Gesprächsverhalten angewandt werden.

#### 1.1.1.4 Sonderformen: Interview und Bewerbungsgespräch

1.1.1.5 Diese beiden asymmetrischen Gesprächsformen (Gespräche, bei denen die Partner prinzipiell nicht gleichberechtigt sind) sollten wegen ihrer praktischen Bedeutung in den Unterricht aufgenommen und in Klasse 9 oder 10 behandelt werden.

#### 1.1.2 Die Rede

##### 1.1.2.1 Gegenstand

Als längerer, in sich geschlossener, selbständiger Beitrag eines Schülers kommt in der Schulpraxis lediglich das Referat vor, das insbesondere in fortgeschrittenen Klassen als ein nützliches Unterrichtsmittel seinen Wert besitzt. Es ist daher zweckmäßig, geeignete Vorgehensweisen für Erstellung und Vortrag eines Referats zu erarbeiten.



Zwei Arten von Referaten sind grob zu unterscheiden:

1. Das textbezogene Referat informiert die Zuhörer in zusammenfassender Form über einen Text, den der Redner unter bestimmten Gesichtspunkten bearbeitet hat.

Er kann sich entweder auf die reine Wiedergabe des Inhalts beschränken oder aber den vorgegebenen Text nach besonderen Fragestellungen bearbeiten.

2. Das problemorientierte Referat greift eine bestimmte Fragestellung in bezug auf einen Text auf und gibt dem Hörer eine Stellungnahme des Redners. Untermauert und erweitert wird die persönliche Stellungnahme durch Hinzuziehen von Texten, aus denen einzelne Gedanken abstrahiert werden. Diese Form des Referats erfordert größere Fertigkeiten, insbesondere auf dem Gebiet der Arbeitstechniken (Informationsbeschaffung, -auswertung, -anordnung).

#### 1.1.2.2 Lernziele

Die Schüler sollen

- geeignete Texte für ein Referat auswählen und damit Grundlagen für einen Vortrag beschaffen
- das Textmaterial vorbereiten, nämlich Textstellen auswählen, Stichwortsammlungen anlegen und Gliederungen erstellen, um Informationen sachgerecht darzubieten
- das Referat auf einen bestimmten Adressatenkreis hin konzipieren; dessen Erwartungen, Interessen

und Vorinformation abschätzen und berücksichtigen

- Techniken zur Erhöhung der Wirksamkeit kennen und anwenden

- nach Möglichkeit Hilfsmittel einsetzen (Bilder, Tabellen, Tafel)

- eine adäquate Sprachebene wählen, verstehbar sprechen, frei sprechen

#### 1.1.2.3 Zur Methode

Ebenso wie das Diskutieren ist das Referieren ein komplexer Vorgang, der schrittweise erlernbar ist. Der Weg führt dabei von möglichst enger (genauer) Anleitung zum selbständigen, lehrerunabhängigen Arbeiten.

In Klasse 10 sollten die Schüler zunehmend in die Lage versetzt werden, sich zu gestellten Themen die notwendigen Grundlagen selbst zu beschaffen. Über die reine Zusammenfassung von Texten (textbezogenes Referat) hinaus soll der Schüler sich gelegentlich auch schon mit Problemstellungen befassen, die ihm breiteren Raum zum übergreifenden, selbständigeren Denken lassen (problemorientiertes Referat). Die Themenstellung sollte diese Möglichkeit des freieren Arbeitens berücksichtigen. Ungeübteren Schülern wird die gemeinsame Aufschlüsselung des Themas oder das Abstecken des erwarteten Rahmens eine Hilfe sein.



Betrachtet man die Darbietung der Information, tritt der Hörer in den Vordergrund und damit die Wirksamkeit der Rede (Referat). Einzelne Argumentationsübungen können als Vorübung gelten. Argumentationseinheiten sind etwa im Dreierschritt denkbar:

1. Hörerbezug

Vorstellung, Anknüpfung an Gesagten oder Bekanntes, Ankündigung des Themas, Wecken der Aufmerksamkeit

2. Sachbezug

Darlegung des Sachverhalts, Aufstellen von Thesen, Beweisführung

3. Handlungsbezug

Wertung, Folgerung

Der Schüler kann sein Referat entweder nur in eigenen Worten vortragen oder zusätzlich wörtliche Textpassagen zur Verdeutlichung oder als Beleg **einflechten**. Besonders im Anfangsstadium kann es nützlich sein, wenn ein gewisses Repertoire an sprachlichen Formeln gemeinsam aufgestellt wird (Bsp.: Der Verfasser äußert sich über das Thema....., als Grundlage wählt er....., er zieht den Schluß .....)

Die hervorgehobene Rolle des Referenten erfordert besonders in der Rückmeldephase Beachtung: Die Regeln des partnerbezogenen Sprechens sollten eingehalten werden, damit geäußerte Kritik annehmbar und förderlich ist.

#### 1.1.2.4 Sonderform: Buchbericht

Als eine Anwendungsart des Referats ist der Buchbericht anzuführen. Reihum stellen die Schüler Bücher vor, die sie gelesen haben und weiterempfehlen möchten. Durch die regelmäßige Vorstellung von Lesestoffen werden die Schüler über das Angebot informiert, sie erhalten Anregung zum Lesen, Leseimpulse.

Zur ausführlichen Vorbereitung des Buchberichts sollte rechtzeitig festgelegt werden, welches Buch zu welchem Zeitpunkt vorgestellt wird. Der Bericht sollte so vorbereitet sein, daß ein freier Vortrag anhand eines Stichwortzettels möglich ist. Er sollte Informationen zu Inhalt und Aussage des Buches berücksichtigen und besonders auffällige Merkmale beschreiben, aber nur so weit, daß das Interesse an der Lektüre dieses Buches nicht erstickt, sondern gefördert wird.

Einige Schritte, die sinnvoll aufeinanderfolgen, gewährleisten, daß der Zuhörer sich anhand der dargebotenen Informationen ein Bild machen kann:

1. Vorstellung des Buches (Verfasser, Titel, Erscheinungsjahr, Details über Verfasser und Entstehung des Buches)
2. Darstellung des Inhalts und der Aussage, Auffälligkeiten
3. Beurteilung des Buches, Stellungnahme des "Rezensenten"

An die Besprechung des Buches sollte sich eine



Aussprache anschließen, in der offengebliebene oder strittige Fragen aufgegriffen werden.

Verbindlich für Klasse 10: Diskussion  
Buchbericht

## 1.2 Schriftliche Produktion

Zum Zwecke der exakten Untersuchung und Beschreibung lassen sich verschiedene Funktionen des Schreibens unterscheiden, die die verschiedenen Textarten konstituieren.

1. Der Schreiber will den Partner von einem Sachverhalt in Kenntnis setzen (Informieren).
2. Der Schreiber will Einstellungen beeinflussen, Handlungen realer oder gedanklicher Art auslösen (Appellieren, Argumentieren).
3. Der Schreiber will andere unterhalten (kreatives Schreiben).

Vorrang hat in zunehmendem Maß das argumentative Schreiben. Im Bereich des informierenden Schreibens sind es vorwiegend die "Gebrauchsformen", die ab Klasse 9 geübt werden. Das unterhaltende (kreative) Schreiben tritt demgegenüber zurück. Bei allen Formen schriftlicher Darstellung sind einige grundlegende Lernziele gleichermaßen zu beachten. Sie betreffen ganz allgemein die Technik des Schreibens. Diese allgemeinen Lernziele werden durch speziellere Ziele, die den einzelnen Textfunktionen entsprechen, präzisiert und ergänzt.

## 1.2.1 Allgemeine Lernziele

Die Schüler sollen

- Sprache der Norm gemäß schriftlich fixieren
- wichtige Formen des Schreibens beherrschen:
  - Notieren und Skizzieren von Gedanken
  - Zusammenfassungen von Sachverhalten
  - Wiedergabe von Vorgegebenem
  - eigene Gestaltung
- beim Schreiben methodisch vorgehen, sinnvolle Schritte einhalten und Arbeitstechniken einüben:
  - eine Stoffsammlung erstellen
  - eine Gliederung anfertigen
  - einen Entwurf herstellen
  - den Entwurf auf intendierte Aussage und Wirkung hin überprüfen und gegebenenfalls umarbeiten (kürzen, erweitern, umstellen, stilistisch überarbeiten)
- schriftliche Produktion als Kommunikationsvorgang begreifen und ihre Faktoren und Bedingungen analysieren (vgl. Lernbereiche Umgang mit Texten und Reflexion über Sprache) und die Erkenntnisse in der eigenen Gestaltung von Texten entsprechend berücksichtigen:
  - Äußerungen adressatenbezogen planen und formulieren
  - Sachverhalte intentionsgemäß übermitteln
  - sprachliche Formen angemessen einsetzen**
- beim Schreiben sich und anderen durch die größere



Distanz Sachverhalte und Probleme bewußt und dadurch durchschaubar machen

- Sprache als Gestaltungs- und Ausdrucksmittel verwenden

### Zur Methode

Schriftliche Äußerungen sollten nicht nur wegen ihrer leichteren Überprüfbarkeit zur Beurteilung des Leistungsstandes der Schüler dienen, sondern als eigenständige erlernbare Fähigkeit geübt werden, die ihre spezifische Funktion besitzt (z.B. Protokolle zur Arbeitserleichterung, die Erörterung zur Abklärung gedanklicher Prozesse).

Soweit dies möglich ist, sollte dieser Bezug zur Realität gewahrt bleiben, d.h. es sollten reale, also authentische Schreibanlässe genutzt werden. Allerdings muß der Unterrichtende sich der Tatsache bewußt sein, daß reale Schreibsituationen nur zufällig entstehen und nicht beliebig zur Verfügung stehen. Daher müssen "künstliche" Schreibanlässe geschaffen werden, um bestimmte Arten der gedanklichen Auseinandersetzung in schriftlicher Form anzuregen.

Ausgehend von der Aufgabe der Schule, die Schüler zukunftsorientiert auf spätere Situationen und Anforderungen vorzubereiten, ist es ratsam, Situationen, die im Schulalltag nicht oder nur selten vorkommen, eigens herbeizuführen oder zu simulieren und damit fiktive Anlässe zu schaffen. Das Spektrum der Erfahrungsmöglichkeiten wird damit erweitert, der Schüler hat Gelegenheit, sich probierend mit Situationen auseinanderzusetzen, mit anderen Worten, er kann Situationen kennenlernen und den Situationen an-

gemessenes (Sprach-) Verhalten üben, ohne mit den Konsequenzen rechnen zu müssen, die in der realen Situation auf ihn zukämen, und mit der Möglichkeit, die komplexen Gegebenheiten der Realität in der fiktiven Situation modellhaft zu vereinfachen.

Die Klärung der Situation, ob real oder fiktiv, bildet die Voraussetzung zur Abfassung des Textes. Über einige wesentliche Faktoren, die die Art seines Schreibens beeinflussen werden, muß sich der Schüler Rechenschaft ablegen:

- Wo rüber schreibe ich?           Thema, Sachbezug
- Welche Teilaspekte sind           Eingrenzung  
zu berücksichtigen?
- Welche Absicht verfolge           Intention  
ich?
- Wen spreche ich an?           Adressatenkreis  
Wieviele Personen  
spreche ich an?  
Spreche ich zu Einzel-  
personen? Zu Institu-  
tionen?
- Welche Vorinformation           Partnerbezug  
setze ich bei meinen  
Lesern voraus? Welche  
Erwartungen muß ich  
berücksichtigen?
- Welcher gedankliche           Anlage  
Aufbau entspricht  
meinem Ziel?
- Auf welche besonderen           Sprache  
sprachlichen Mittel kann  
ich zurückgreifen? Wel-  
che muß ich im Hinblick  
auf die Sache und die  
Adressaten vermeiden?



sichtlich Inhalt, Anlage und äußerer Gestaltung. Der Variationsreichtum ist gering.  
Die sprachlich-stilistische Arbeit erhält bei der schriftlichen Darstellung besonderes Gewicht. Bei den Schülern auftretende Schwierigkeiten müssen - etwa bei den Aufsatzbesprechungen - aufgegriffen und durch regelmäßige Versuche zur Verbesserung der Aufsatzentwürfe behoben werden. Es besteht außerdem die Möglichkeit, die Schüler von der rezeptiven Aufnahme schriftlicher Darstellungen zur eigenen Produktion zu führen.

## 1.2.2 Informatives Schreiben

Soweit informatives Schreiben für diese Altersstufe noch in Frage kommt, besteht es in Gebrauchsformen. Ein gemeinsames Merkmal dieser Formen des Schreibens ist die relativ strenge Normierung, die Vorschriften und Einschränkungen hinsichtlich der Form und z.T. auch des Inhalts macht.

### 1.2.2.1 Protokoll

#### 1. Beschreibung der Aufgabenart

Unterschiedliche Arten von Protokollen erfüllen verschieden Funktionen:

- Das wörtliche Protokoll wird außer acht gelassen, da es für die Schule keine Rolle spielt.
- Das Verlaufsprotokoll gibt die wesentlichen Stationen eines Vorgangs wieder, es zeichnet den zeitlichen Ablauf nach. Es dient zur Grundlage einer späteren Wiederholung eines Vorgangs (Beispiel: physikalischer Versuch).
- Das Ergebnisprotokoll stellt die Zusammenfassung von Ergebnissen eines Vorgangs dar. Es enthält die wesentlichen Punkte eines Ablaufs

in ihrem Zusammenhang, so daß eine Struktur sichtbar wird. Diese Form des Protokolls hat für den Deutschunterricht die größte Bedeutung - etwa wenn es darauf ankommt, das Fazit aus einem Gespräch zu ziehen oder den Ablauf einer Interpretation festzuhalten.

## 2. Zur Methode

Das Protokoll, zweckmäßigerweise in Klasse 9 eingeführt, sollte in Klasse 10 im Sinne einer ständigen Übung fortgeführt werden.

Es kann als Arbeitsmittel genutzt werden, wenn die Ergebnisse des Unterrichts fortlaufend aufgezeichnet werden.

## 3. Lernziele

Die Schüler sollen

- konzentriert zuhören und beobachten
- zweckmäßige Formen des Mitschreibens beherrschen
- Wichtiges von Unwichtigem und Nebensächlichem unterscheiden
- Notizen ordnen, sinnvolle Zusammenfassungen von Einzelaussagen zu Gesamtaussagen strukturieren
- auf Vollständigkeit zentraler Aussagen achten
- sprachliche Präzision erreichen (Klarheit, Präzision in der Begrifflichkeit, Sachlichkeit im Ausdruck)

### 1.2.2.2 Bewerbung

#### 1. Beschreibung der Aufgabenart

Wie andere geschäftliche Briefe sind Bewerbungsschreiben strengen Normierungen unterworfen hin-



sichtlich Inhalt, Anlage und äußerer Gestaltung. Der Variationsspielraum ist gering.

## 2. Zur Methode

In den Klassen 9 und 10 sind bei einigen Schülern schon so konkrete Berufswünsche vorhanden, daß die Simulation der realen Bewerbungssituation nicht schwerfällt. Stellenanzeigen in den Zeitungen bieten außerdem eine ausreichende Menge von Grundinformationen, auf denen ein Bewerbungsschreiben sich aufbauen kann. Sie geben oft genügend Hinweise über die Art der erwarteten Informationen. Wegen seiner normierten Form kann diese Art von Schreiben an Mustern eingeübt werden.

## 3. Lernziele

Die Schüler sollen

- erforderliche Informationen über die eigene Person auswählen
- bestimmte Anforderungen in bezug auf die Anordnung der Informationen beachten
- diese Informationen mit geeigneten sprachlichen Mitteln darstellen
- eine bestimmte Form der äußeren Gestaltung einhalten.

### 1.2.2.3 Lebenslauf

#### 1. Beschreibung der Aufgabenart

Zwei Arten des Lebenslaufes sind grundsätzlich zu unterscheiden:

- die ausführliche (oft handschriftliche) Form
- die tabellarische Form.

Für beide Arten gelten bestimmte Regeln, welche Information jeweils enthalten sein muß bzw. erwartet wird. In der Regel sind dies einige wichtige Daten über den persönlichen und beruf-

lichen Werdegang eines Menschen. Die Erwartung hinsichtlich der Menge und Art der Information variiert leicht nach dem Verwendungszweck des Lebenslaufs. Vom Aufbau des Lebenslaufes wird verlangt, daß er die Entwicklung des Betreffenden chronologisch nachzeichnet. Ebenso wie die Struktur sind auch die Formulierungen im gewissen Rahmen normiert.

## 2. Zur Methode

Wegen der relativ starren Reglementierung dieser Textsorte empfiehlt sich die Vorgabe von Beispielen (aus Sprachbüchern), die vom Schüler für seine Zwecke umgearbeitet werden.

## 3. Lernziele

Die Schüler sollen

- Informationen auswählen und sachlich darstellen
- in der Lage sein, formelhafte Schreiben form- und funktionsgerecht abzufassen.

### 1.2.3

#### Argumentatives Schreiben

Bereits ab Klasse 8 tritt das argumentative Schreiben stärker in den Vordergrund. Die Schüler sollen lernen, sich mit Fragen und Problemen gedanklich auseinanderzusetzen und ihre eigene Einstellung in überzeugender Weise darzulegen.

Diese Fragen und Probleme können (frei) aus dem Erfahrungsbereich des Schülers entnommen werden oder sich aus Texten ergeben, die dem Schüler vorgelegt werden.



### 1.2.3.1 Erörterung

In der Erörterung werden komplexe Sachverhalte geklärt mit dem Ziel, zu einer begründeten Stellungnahme bzw. zur Entscheidung eines Problems zu gelangen. Zwei Arten der Erörterung sind damit angesprochen:

Die Art der Fragestellung kann die Klärung eines Sachverhalts erfordern. Einbestimmter Sachverhalt soll aufgrund geeigneter Informationen beschrieben und auf der Grundlage dieser Beschreibung beurteilt werden, und zwar je nach Formulierung des Themas aus der mehr subjektiven Sicht des Schülers ("Welche Aufgaben hat für dich eine Tageszeitung?") oder unter stärkerer Berücksichtigung anderer Standpunkte ("Welche Aufgaben hat eine Tageszeitung,"). Besonderes Schwergewicht sollte auf die intersubjektive Fragestellung gelegt werden. Das Aufbauprinzip ergibt sich aus der Zusammenstellung der Gesichtspunkte, die dem Schreiber zur Betrachtung des Sachverhalts wesentlich erscheinen. Die Reihenfolge der Gesichtspunkte richtet sich nach dem Gewicht, das der Schreiber ihnen von seinem Standort aus beimißt. Sein Standort muß im Verlauf der Argumentation geklärt und artikuliert werden.

Problementscheidungen beruhen auf der durchdachten Haltung (Einstellung) zu aufgeworfenen Fragen (Beispiel: "Ist das Fernsehen eine nützliche Einrichtung?"). Dem auszusprechenden Urteil muß die Klärung des Sachverhalts vorausgehen, damit die Entscheidung nachvollziehbar und einleuchtend, d.h. begründet ist. Die Art der Fragestellung impliziert die Struktur der Argumentation: Es sind Argumente für und wider eine Einstellung zu betrachten, These und Antithese müssen erörtert werden, bevor eine Entscheidung, ein Kompromiß, eine

Lösung aufgrund eines bestimmten Standpunktes vor-  
gestellt wird. Innerhalb dieses Rahmens der dia-  
lektischen Grundstruktur muß der Schreiber auf eine  
angemessene Staffelung der Argumente achten, so  
wie sie für die Darstellung bei der Klärung eines  
Sachverhalts verlangt wird.

#### Zur Methode

Eine sinnvolle Reihenfolge von Arbeitsschritten  
trägt zur Erleichterung der Arbeit bei:

- Erschließen des Themas:  
Welches ist der Themabereich?  
Klärung eines Sachverhaltes oder Problem-  
entscheidung?  
Eher subjektive oder stärker allgemeine Frage-  
stellung?
- Hauptfrage, Folgefragen
- Stoffsammlung
- Sichtung der Stoffsammlung, Streichung, Er-  
gänzung
- Ordnung der Gedanken unter Oberbegriffe
- Anlage der Gliederung (sach- und leserbezogen)
- Entwurf, Ausarbeitung und Verknüpfung der Ein-  
zelargumente
- Überarbeitung des Entwurfs nach inhaltlichen und  
formalen Gesichtspunkten, Überprüfung der Aus-  
sage, Abschätzung ihrer Wirkung
- endgültige Fassung

Die Auswahl der Gegenstände der Erörterung rich-  
tet sich sinnvollerweise am Erfahrungs- und Verstehens-  
horizont der Schüler aus. Die Fragestellung soll-  
te präzise und nicht allzu komplex sein, damit  
der Gegenstand überschaubar bleibt. Andererseits  
muß sie genügend Anreiz zu kontroversen Ausein-  
andersetzung bieten.



Die Bewertung gestaltet sich oft problematisch, insofern als persönliche Stellungnahmen von den Schülern gefordert werden. Zu einem Zeitpunkt, an dem sich feste Einstellungen noch nicht herausgebildet haben, andererseits der Platz innerhalb des Sozialgefüges der Klasse eine große Rolle spielt, fällt es einigen Schülern sicher schwer, eine Meinung zu vertreten, zumal wenn es sich um eine von der Masse abweichende, "unpopuläre" Meinung handelt. Aufgabe des Lehrers wird es hier sein, entsprechende Differenzen frühzeitig zu bemerken und ausdrücklich auf tolerantes Verhalten hinzuwirken und die Schüler anzuleiten, die Möglichkeit verschiedener Standpunkte zum gleichen Sachverhalt zu akzeptieren, die sich aus unterschiedlichen Erfahrungen und Interessenlagen erklären lassen.

#### Lernziele

Die Schüler sollen

- sich schreibend über ein Problem oder einen Sachverhalt bewußt werden und das Ergebnis einem fiktiven oder realen Adressaten schriftlich mitteilen
- sich eine eigene Meinung bilden und diese überprüfen
- den Leser zur Themafrage hinführen, notwendige Vorinformationen geben
- Thesen als Grundlage der Erörterung aufstellen
- die Thesen durch Argumente belegen und die Argumente durch Beispiele veranschaulichen

- Gedankengänge folgerichtig entwickeln und nach dem rhetorischen Prinzip der Steigerung sachgemäß und adressatengerecht anordnen
- die Gesamtaussage als in sich geschlossenes gedankliches Ergebnis darstellen, das aus gedanklichen Grundlagen und Schlußfolgerungen besteht
- ihre Aussagen eindeutig formulieren
- ihre Aussage durch rhetorische Mittel wirkungsvoll gestalten

### 1.2.3.2 Literarische Erörterung

#### Beschreibung der Aufgabenart

Die literarische Erörterung ist eine textbezogene Darstellungsform, in der ein literarisches Problem unter Aspekten beleuchtet wird, die in der Fragestellung deutlich gemacht werden (Beispiele: "Welche Rolle spielen Spuk und Aberglaube in Storms Novelle 'Der Schimmelreiter'?" - "Bertolt Brecht, Die unwürdige Greisin: Erläutere und beurteile das Verhalten der alten Frau!").

Charakteristisch für diese Art der Darstellung - und damit hebt sie sich von der sogenannten freien Erörterung ab - ist zum einen der Textbezug, der durchgängig eingehalten werden muß, zum anderen die Arbeit mit Belegstellen.

Ziel ist die eigenständige Arbeit des Schülers ohne nähere Anleitung durch den Lehrer. Dieses Ziel soll am Ende der Klasse 10 erreicht sein.

#### Lernziele

Die Schüler sollen

- fachgerechte, dem Text angemessene Untersuchungs-



methoden anwenden (vergl. Lernbereich Rezeption)

- zentrale Aussagen eines längeren Textes erfassen und unter vorgegebenen Gesichtspunkten (Fragestellungen) untersuchen
- Ergebnisse der Untersuchung mit geeigneten Textstellen untermauern
- Zitate sinnvoll und korrekt einsetzen

Zur Darstellung gelten die Lernziele zur freien Erörterung entsprechend.

### 1.2.3.3

#### Textanalyse und -interpretation

##### Beschreibung der Aufgabenart

Gegenstand der Untersuchung sind in Klasse 10 fiktionale Texte. Diese Texte müssen kurz und überschaubar sein, damit eine vertiefte Analyse geleistet werden kann.

Zur Analyse gehören die Beschreibung des Inhalts sowie die Untersuchung der zugrundeliegenden Aussage, Haltung und Intention des Autors können erschlossen werden, soweit der Text es zuläßt. Die Betrachtung der formalen Elemente in ihrer funktionalen Beziehung zu Inhalt und Aussage und in ihrer Wirkung ist wesentlicher Bestandteil der Analyse; sie soll zunehmend stärker gewichtet werden.

Vgl. die "Fragestellungen zur Textanalyse", S.64.

##### Zur Methode

Zur Analyse werden den Schülern Gesichtspunkte der Untersuchung in Form von Leitfragen gegeben; diese setzen die Arbeitsschwerpunkte fest. Sie können sich auf alle Kriterien der Textuntersuchung beziehen. Sie werden in zusammenhängender, ausführlicher Form bearbeitet. Hieraus ergeben

(methodisch holistisch vergl. Lernbereich Rezeption)

sich zwei Folgerungen: Zum einen dürfen die Aufgaben eine bestimmte Zahl nicht überschreiten (2-4 Aufgaben sind sinnvoll und angemessen für die Bearbeitung eines Textes), damit die Schüler Gelegenheit haben, sich ausführlich mit den angezielten Problemen auseinanderzusetzen. Zum anderen dürfen die Fragen nicht so eng gestellt werden, daß sie die Schüler gängeln und ihren Gedankengang zu sehr vorzeichnen. Es muß zunehmend Gelegenheit geboten werden, eigene Gedanken am Text zu entwickeln und Problemverständnis selbständig darzulegen.

Die Aufgaben sollen immer weniger enge Anleitung geben, so daß die Schüler am Ende der Klasse 10 in der Lage sind, dem Text gemäße Kriterien der Analyse zu finden und fiktionale Texte ohne Anleitung durch Fragen zu analysieren, nur mit einem komplexen Arbeitsauftrag versehen.

#### Lernziele

Die Schüler sollen

- fachgerechte, d.h. dem Text angemessene Untersuchungsmethoden anwenden (vergl. Lernbereich Rezeption)
- zentrale Aussagen erfassen und Einzelaussagen einander zuordnen
- den gedanklichen Aufbau des Textes ermitteln
- den Text bestimmte formale Elemente erkennen und in ihrer Funktion erfassen
- die Intention des Textes erschließen
- die Ergebnisse der Inhaltsanalyse darstellen
- sprachliche und außersprachliche Besonderheiten des Textes beschreiben



- die Textaussage erläutern
- die Ergebnisse der Untersuchung zweckmäßig, auf eine Gesamtaussage hin orientiert anordnen
- eigene Aussagen über den Text begründen, gegebenenfalls mit Textstellen belegen
- eigene Aussagen eindeutig formulieren und eine angemessene Sprachform wählen

#### 1.2.4 Kreatives Schreiben

Der kreative, spielerische Umgang mit Sprache, der es den Schülern ermöglicht, eigene Ideen umzusetzen, Alternativen eigener Art zu entwickeln, neue Möglichkeiten des Umgangs mit der Umwelt zu erproben, setzt einen Gegenpol zum sonstigen, eher kognitiv orientierten Unterricht. Unter diesem Vorzeichen betrachtet, erscheint es sinnvoll, auch dem kreativen Bereich seinen Platz einzuräumen.

Hierbei muß natürlich berücksichtigt werden, daß kreative Fähigkeiten nur in geringem Umfang gelernt werden können, sie also nur in geringem Maß in der Kompetenz der Schule liegen. Wegen seiner stark subjektiven Prägung widersetzt sich der kreative Bereich weitgehend einer Beurteilung, die objektive Kriterien anstrebt.



Dennoch ist es möglich, freie Gestaltungen dieser Art als Zusatzangebot in den Unterricht aufzunehmen oder sie als durchgängiges didaktisches Prinzip immer dann in die anderen Teillernbereiche zu integrieren, wenn sich eine Gelegenheit dazu bietet. Eine Reihe von Schülern wird mit Sicherheit gern Gebrauch machen von dieser freien Gestaltung, deren Vorzug neben der Spielmöglichkeit auch in

1.2.5 Formen schriftlicher Darstellung

|   | Klasse 7   | Klasse 8  |
|---|--|---|
| informatives Schreiben                    | <p><u>Berichten</u></p> <p>Vorgänge und Ereignisse:<br/>Augenzeugenbericht</p> <p>Texte:<br/>Inhaltsangabe<br/>Buchbericht</p> <p><u>Beschreiben</u></p> <p>Vorgänge (Spielanleitung)<br/>Gegenstände (Arbeitsgerät)</p>   | <p><u>Berichten</u></p> <p>Vorgänge und Ereignisse:<br/>Stundenprotokoll</p> <p>Texte:<br/>Inhaltsangabe(einf./dreigliedr.)<br/>Buchbericht</p> <p><u>Beschreiben</u></p> <p>Personen (reale, literarische)</p>   |
| appellatives/<br>argumentatives Schreiben | <p><u>Appellieren</u></p> <p>Verhaltensanweisungen:<br/>Gesprächsregeln, Bibliotheksordnung</p> <p>Werbung für Vorhaben<br/>persönlicher Brief</p> <p>Stellungnahme zu Problemen: Leserbrief</p> <p><u>Argumentieren</u></p> <p>Erklärung von Verhaltensweisen<br/>Erläuterung v. Wünschen<br/>Begründung von Entscheidungen</p> | <p><u>Appellieren</u></p> <p>Verhaltensanweisungen:<br/>Gesprächs- und Diskussionsregeln</p> <p>Werbung für Ideen</p> <p>Stellungnahme zu Problemen</p> <p><u>Argumentieren</u></p> <p>Erörterung eingegrenzter literarischer Probleme<br/>Erörterung von Sachfragen<br/>Erörterung von Entscheidungsfragen</p> |
| kreatives Schreiben                       | <p>Ausgestaltung eines Erzählkerns, Phantasiegeschichten, Sprachspiele</p>   | <p>Starportrait<br/>Parodie<br/>Sprachspiele</p>  |
| <u>verbindliche Formen</u>                | <p>einfache Inhaltsangabe<br/>Vorgangsbericht oder Vorgangsbeschreibung<br/>eine Form des Appellierens</p>   | <p>dreigliedrige Inhaltsangabe<br/>Erörterung von:<br/>- Entscheidungsfragen<br/>- Sachfragen<br/>- eingegrenzten literarischen Problemen<br/>Personenbeschreibung</p>  |



2. Arbeitsblätter

| Klasse 9  | Klasse 10   |   |
|---|---|---|
| <p><u>Berichten</u><br/>                     Protokoll:<br/>                     Verlaufs-, Ergebnisprotokoll</p>   | <p><u>Berichten</u><br/>                     Protokoll:<br/>                     Verlaufs-, Ergebnisprotokoll</p>   |   |
| <p><u>Beschreiben</u><br/>                     Lebenslauf<br/>                     Bewerbung</p>  | <p><u>Beschreiben</u><br/>                     (Lebenslauf)<br/>                     (Bewerbung)</p>  |   |
| <p><u>Argumentieren</u><br/>                     Textanalyse<br/>                     - mit Leitfragen<br/>                     - mit komplexer Anweisung</p>                 | <p><u>Argumentieren</u><br/>                     Textanalyse<br/>                     - fiktionale Texte<br/>                     - nichtfiktionale Texte</p>               |  |
| <p><u>Literarische Erörterung</u><br/>                     Erörterung:<br/>                     Klärung eines Sachverhalts<br/>                     Problementscheidung</p>   | <p><u>Literarische Erörterung</u><br/>                     Erörterung:<br/>                     Klärung eines Sachverhalts<br/>                     Problementscheidung</p> |  |
| <p>Parodie, Satire, Sprachspiele, utopische Geschichten, Gedichte verschiedener Art, Textmontage, journalist. Formen (Film- und Theaterkritik, Reportage, Kommentar) usw.</p> |   |   |
| <p>Protokoll<br/>                     Erörterung<br/>                     Literarische Erörterung<br/>                     Textanalyse mit Leitfragen</p>                     | <p>Erörterung<br/>                     Literarische Erörterung<br/>                     Textanalyse</p>   |   |

1.2.5 Formen schriftlicher Darstellung

|   | Klasse 10   | Klasse 9  |
|---|---|---|
| <p>Informations-<br/>Schreibe</p>                     | <p>ihrer Entlastungsfunktion besteht, die in einem stark rational-analytischen Unterrichtsgeschehen Abwechslung bietet.</p> | <p>Mögliche Textsorten vgl. Übersicht "Formen schriftlicher Darstellung" auf den vorangehenden beiden Seiten.</p> |
| <p>appellatives/<br/>argumentatives<br/>Schreiben</p> | <p>Verhalten, die in einem stark rational-analytischen Unterrichtsgeschehen Abwechslung bietet.</p>                         | <p>Mögliche Textsorten vgl. Übersicht "Formen schriftlicher Darstellung" auf den vorangehenden beiden Seiten.</p> |
| <p>Prosa</p>  | <p>Prosa</p>  | <p>Prosa</p>  |
| <p>Textsorten</p>                                     | <p>Textsorten</p>   | <p>Textsorten</p>   |





## 2. Umgang mit Texten

Unter "Texten" werden hier alle mit einer Aussageabsicht gestalteten und fixierten sprachlichen Äußerungen verstanden

- ungeachtet ihres Anlasses und Verfassers
- ungeachtet der vermittelnden Medien
- ungeachtet ihres Inhalts
- ungeachtet der gewählten Sprachebene und -struktur.

Die Bedeutung des Umgangs mit Texten im Deutschunterricht ergibt sich aus folgenden Gesichtspunkten:

- Texte, besonders fiktionale (poetische), können die Intergration der Lernbereiche ermöglichen, da mündlicher Sprachgebrauch, schriftliche Notierung und Reflexion über sprachliche Phänomene in verschiedenen Unterrichtsphasen schwerpunktartig wechselnd zusammenwirken können
- den Erfahrungshorizont der Schüler erweitern, gewohnte Denkschemata verändern und auf diese Weise Differenzenerfahrungen ermöglichen, da sie mit den Mitteln der Sprache Lebenssituationen sowie soziale Interaktionsprozesse erfassen
- die geistige Beweglichkeit der Schüler erhöhen und eine Hilfe bei der Bewältigung persönlicher Probleme sein, da sie Wirklichkeit ausschnitthaft und modellhaft darstellen, auf diese Weise Einblick in menschliche Erfahrungen und Vorstellungen ermöglichen und damit die Meinungs- und Urteilsbildung fördern
- die Fähigkeit der Schüler zur sprachlichen Bewältigung unterschiedlicher Situationen und Probleme erweitern und ihnen damit Teilnahme an den verschiedenen Bereichen des privaten, beruflichen und öffentlichen Lebens erleichtern

- die Begegnung und Auseinandersetzung mit vergangenen Epochen, mit ihren Lebensformen, gesellschaftlichen Gegebenheiten, Konflikten und Lösungen sowie eine Standortbestimmung des heutigen Menschen in seiner Zeit ermöglichen
- das Kennenlernen der literarischen Tradition und ihrer wichtigsten Werke ermöglichen
- Interesse und Freude an künstlerischen Werken erwecken und so ein Gegengewicht gegen reine Zweckgerichtetheit und rationale Steuerung des Denkens, Sprechens und Handelns sein.

2.1 Richtziele

- Der Umgang mit Texten soll
- zum Verstehen verschiedenartiger Texte hinführen
  - Fachbegriffe bereitstellen (Metasprache), mit ihrer Hilfe Sprechen über Texte ermöglichen und so zu einem vertieften Verständnis der Texte kommen
  - Gesichtspunkte zur Beurteilung und Bewertung von Texten bereitstellen
  - durch das Bekanntmachen mit Texten und Methoden des Zugangs Interesse und Freude am Lesen, Sehen und Hören fördern
  - die sprachliche Sensibilität steigern
  - zum Nachdenken über das eigene Textverstehen und das anderer Leser anregen
  - Einsicht wecken in die gesellschaftliche Funktion und Bedeutung von Einzeltexten und Textsorten und Gesichtspunkte zur kritischen Auseinandersetzung bereitstellen
  - die Teilnahme an fremden Erfahrungsräumen eröffnen und damit zur Erweiterung und Steigerung der eigenen Erlebnisfähigkeit beitragen



- den Schülern beim Lösen eigener Probleme helfen und sie beim Suchen und Finden, Darstellen und Vertreten eines eigenen Standortes unterstützen
- die Teilnahme an Literatur, Theater und Kunst der Gegenwart eröffnen, die Anknüpfung an die Tradition ermöglichen und zu kritischer Auseinandersetzung mit dieser Tradition befähigen
- den Schülern helfen, geschichtliches Bewusstsein weiterzuentwickeln, indem sie Sprache, Darstellungsweise und Gehalt von Texten anderer Jahrhunderte zu verstehen suchen und gegenwärtige Normen, Bewusstseins- und Gestaltungsweisen, wie sie in modernen Texten zum Ausdruck kommen, als geschichtlich bedingt und damit wandlungsfähig erkennen.

## 2.2

### Allgemeine Lernziele

Die folgenden Gesichtspunkte, die beim Umgang mit Texten zu beachten sind, können nicht immer in gleichem Maße berücksichtigt werden, ihr Zusammenhang soll jedoch sichtbar bleiben.

Auch in den Klassen 9 und 10 steht die Analyse des Textes im Mittelpunkt unterrichtlicher Behandlung; ab Klasse 9 gewinnt jedoch die Analyse der Entstehungs-, Vermittlungs- und besonders die der Rezeptionsbedingungen immer dann an Bedeutung, wenn sie zu einem vertieften Verständnis des Textes beiträgt. Auf diese Weise können schon in den Klassen 9 und 10 Ansätze zu einer Betrachtung repräsentativer Beispiele der Literatur im historischen Zusammenhang geschaffen werden.

### 2.2.1

#### Analyse des Textes

Bei dieser Operation sollen die Schüler grund-

legende Einsichten gewinnen in den medialen Charakter von Texten und in die Funktion formaler Textelemente. Sie sollen erkennen,

- daß Texte Sachverhalte, Vorstellungen, Meinungen, Absichten, Werturteile, Probleme, Gefühle vermitteln
- daß Texte Wirklichkeit interpretieren und oft eine eigene Wirklichkeit aufbauen
- daß die vermittelten Inhalte in besonderen Textsorten mit speziellen Strukturmerkmalen dargestellt werden.

### Phasen

Aus lernpsychologischen Gründen soll der komplexe Vorgang der Textanalyse in zwei Phasen erfolgen, und zwar in

- einer primären, eher spontan feststellenden Phase unmittelbar subjektiver Rezeption (Erstverständnis) und
- einer sekundären, mehr rational-analytischen Phase.

In Klasse 10 kann vorausgesetzt werden, daß die Arbeitsschritte der primären Phase von den Schülern beherrscht und selbständig gegangen werden (z.B. in den Hausaufgaben). Deshalb liegt das Hauptgewicht unterrichtlicher Arbeit in der sekundären Phase.

### Primäre Phase

Die Schüler sollen

- konzentriert lesen, zuhören oder zuschauen
- die eigene spontane Reaktion auf den Text verbalisieren
- die erste Reaktion nicht als endgültige Meinung ansehen
- unbekannte Begriffe erfragen, nachschlagen oder erschließen



- den Inhalt oder Geschehensablauf zusammenfassend wiedergeben
- elementare Strukturmerkmale (Ort, Zeit, Personen) nennen
- die vermutete Problematik kurz darstellen.

Sekundäre Phase

Die Schüler sollen

- die inhaltlichen Informationen eines Textes genau erfassen und darstellen
- den Texte gliedern, d.h. Gedankenführung und Handlungsablauf erfassen
- die bestimmenden Strukturmerkmale und ihre Funktion erkennen
- Intention und Problematik differenziert erarbeiten
- auf der Grundlage des vertieften Textverständnisses zur dargestellten Wirklichkeit, zu den vermittelten Verhaltensweisen und Denkeinstellungen, zu den Fragen und Problemen, die der Text aufwirft, Stellung beziehen.

Textanalyse

- welche Bedeutung die ökonomischen Bedingungen der Textproduktion haben
- das die der Verteilung und Verbreitung eines

## 2.2.2 Analyse der Entstehungsbedingungen

### Lernziele

Die Schüler sollen

- persönlich-situative (Biographie, Standort des Verfassers) und historisch-soziale Bedingungen der Entstehung eines Textes ermitteln
- den Einfluß dieser textexternen Faktoren auf Inhalt und Form des Textes erkennen
- Anlaß und Zweck der Textherstellung, soweit dies möglich ist, aus dem Text erschließen
- den realen vom fiktiven Autor (Erzähler, lyrisches Ich) unterscheiden
- aus dem Text die Einstellung bzw. den Standort des Verfassers zu ermitteln suchen, und zwar zum Thema des Textes (affirmative Haltung oder ironische Verfremdung) oder zu den Standpunkten seiner Figuren (Identifizierung oder Distanzierung).

## 2.2.3 Analyse der Vermittlungsbedingungen

Es ist notwendig, daß die Schüler sich frühzeitig ihrer Rolle im Kommunikationsprozeß bewußt werden und Einblick gewinnen in die Bedingungen der Verbreitung von Texten.

Dieser Aspekt kann allerdings auch in Klasse 10 nur ansatzweise berücksichtigt werden und ist auch nur bei der Behandlung bestimmter Texte von Bedeutung (Massenliteratur, Zeitungstexte).

### Lernziele

Die Schüler sollen erkennen

- welche Bedeutung die ökonomischen Bedingungen der Textproduktion haben
- daß die Art der Vermittlung und Verbreitung eines



- daß Texte auch Waren sind, die Moderichtungen unterliegen und für die Werbung gemacht wird
- welche Rolle die Werbung im Vermittlungsprozeß spielt und welcher Strategien und Techniken sie sich bedient
- welche Medien Texte vermitteln und worin ihre Eigenart besteht
- in welchen Abhängigkeiten sich der Autor befindet.

#### 2.2.4 Analyse der Rezeptionsbedingungen

Im Mittelpunkt der Unterrichtsarbeit steht bei dieser Operation die Wirkung eines Textes auf den Leser. Diese Wirkung ist abhängig von individuellen, sozialen und situativen Faktoren. Sie können zum Gelingen oder Scheitern von Kommunikation beitragen.

##### Lernziele

Die Schüler sollen

- erkennen, daß das Verstehen eines Textes von verschiedenen Faktoren abhängig ist: von den persönlichen Voraussetzungen des Lesers (Wissens- und Sprachstand, Interesse); von situativen Bedingungen (Ort, Zeit, Situation) und von historisch-politischen Gegebenheiten (Staats- und Gesellschaftsform)
- den intendierten Leser erschließen, soweit dies aus dem Text möglich ist
- zwischen intendiertem und analysierendem Leser unterschieden und sich selbst als analysierende Leser verstehen
- die Reaktionen der Mitschüler und anderer Personen

- beobachten, mit den eigenen vergleichen sowie Ursachen unterschiedlicher Reaktionen erkennen
- anhand des Textes ihr eigenes Urteil oder ihre Bewertung eines Problems diskutieren, in Frage stellen lassen und andere Meinungen tolerieren
  - die Handlungsorientierung eines Textes erkennen
  - die Wirkung eines Textes beschreiben, d.h. angeben, wodurch und in welchem Maß er ihr Vorwissen und ihre Erfahrung erweitert oder in Frage stellt, ihre Meinung bestätigt oder zu verändern sucht, ihren Erwartungen entspricht oder sie enttäuscht, für sie wichtig oder bedeutungslos ist
  - sich Texten gegenüber aber auch kritisch verhalten, eine Auswahl treffen und urteilen können.

#### Zur Methode

- Immer dann, wenn Schüler sich in ihrem Erstverständnis oder in der Deutung einzelner Texte oder Textabschnitt erheblich voneinander unterscheiden, kann im Unterricht die Frage thematisiert werden, weshalb verschiedene Leser einen Text unterschiedlich verstehen. Dabei wird deutlich, daß jeder Leser einen eigenen Text vor Augen hat, da er aufgrund seines Erfahrungshorizontes
- nur bestimmte Textpassagen zur Kenntnis nimmt, etwa weil sie ihn bestätigen oder weil er sie ablehnt (selektives Lesen)
  - Textstellen individuell versteht und dabei möglicherweise das Sinnpotential des Textes verfehlt
  - "Leerstellen" des Textes, unbestimmte, mehrdeutige Textstellen, unterschiedlich auffüllt.

Für die spontane Auseinandersetzung mit einem Text



bieten sich folgende Möglichkeiten an:

- Fixierung der vermuteten Intention eines Textes
- freies Assoziieren zum Textproblem
- Interpretation von "Leerstellen" aufgrund eigener Erfahrungen
- Heranziehen von Aussagen des Autors über seinen Text zur Überprüfung des eigenen Verständnisses.

Bei der Beurteilung eines Textes durch die Schüler geht es erst einmal um einen Vergleich der durch den Text nahegelegten Handlungsorientierung mit der eigenen Erfahrung in ähnlichen Situationen.

## 2.3 Textsorten und Lernziele

### 2.3.1 Kriterien für die Textauswahl

#### Allgemeine Gesichtspunkte

Grundsätzliche Voraussetzung für die Auswahl von Texten ist, daß sie

- Lesefähigkeit und Verstehenshorizont der Schüler berücksichtigen
- für Selbstverständnis und Weltverstehen der Schüler bedeutsam sind und damit den Erfahrungshorizont der Schüler erweitern
- das Sprachvermögen der Schüler fördern
- einen bestimmten Stellenwert in der literarischen Tradition bzw. im Literaturbetrieb der Gegenwart haben.

#### Besondere Gesichtspunkte

Die folgenden Kriterien, die jedoch nicht immer gleichzeitig berücksichtigt werden können, sollen die Textauswahl bestimmen:

(1) Die Texte sollen sich auf den Erfahrungsbereich der Schüler beziehen. Sie sollen

- den Interessen und Bedürfnissen der Schüler entsprechen, indem sie konkrete Situationen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler darstellen
- Beispielcharakter haben für das alltägliche sprachliche Handeln der Schüler.

(2) Die Texte sollen sich auf Bereiche außerhalb des Erfahrungsbereiches der Schüler beziehen. Sie sollen

- Einsichten und Erkenntnisse der Gegenwart vermitteln, die außerhalb des unmittelbaren Erfahrungsbereiches der Schüler liegen
- Menschen zu ändern Zeiten und unter anderen Lebensbedingungen zeigen und so zur Standortbestimmung des modernen Menschen beitragen
- die Erörterung alternativer Verhaltensweisen und Wortauffassungen nahelegen
- in der Auseinandersetzung mit neuen Fragestellungen den Schülern Gelegenheit geben, ihr Bewußtsein zu erweitern.

(3) Die Texte sollen spielerischen Umgang mit Sprache und ästhetischen Genuß ermöglichen.

(4) Die Texte sollen unterrichtsmethodisch verwendbar sein im Hinblick auf vorgesehene Lernziele.

Es ist sinnvoll, den Schülern Leseanreize zu geben und sie auf bedeutende Texte der deutschen Literatur



und der Weltliteratur hinzuweisen. Auch die Anregungen, die von Literaturverfilmungen und Plattenfassungen ausgehen, können in Leseimpulse verwandelt werden. In eigens dafür vorgesehenen Stunden sollen die Schüler systematisch durch Referate (Buchberichte) und Gespräche ihre Mitschüler über die von ihnen gelesenen Bücher informieren und ihnen dadurch Lesehinweise geben. Der Lehrer kann diese Anlässe aufgreifen und auf weitere Lektüremöglichkeiten hinweisen.

### 2.3.2. Textsorten

Als Ordnungsmöglichkeit für die Vielfalt der Texte empfiehlt sich die grundlegende Unterscheidung in

- fiktionale (poetische) Texte
- pragmatische (expositorische) Texte.

Beide Gruppen sollen im Unterricht berücksichtigt werden. Das Hauptgewicht unterrichtlicher Behandlung sollte allerdings auf der Gruppe der fiktionalen Texte liegen.

Im Vergleich mit den Texten, die in den vergangenen Klassenstufen behandelt wurden, können jetzt Texte mit komplexeren Inhalten und komplizierterer Darstellungsform interpretiert werden.

### 2.3.3 Fiktionale Texte

Für die Klassen 9 und 10 kommen hauptsächlich in Frage:

- erzählende Texte: Erzählungen, Kurzgeschichten, Novellen, Romane (10), Satiren, Parabeln (10)

- dramatische Texte: traditionelle und moderne

Formen des Dramas

- lyrische Texte: traditionelle und moderne

lyrische Gedichte

- Mischformen: Balladen und Erzählgedichte unterschiedlicher Art

Diese Einteilung in die traditionellen Gattungen darf nicht Selbstzweck werden und zum Formalismus führen. Sie ist vielmehr als Orientierungshilfe für die Begegnung des Lesers mit der Vielfalt literarischer Formen zu verstehen. Auf diese Weise ermöglicht die Kenntnis der Gattungen und ihrer Eigentümlichkeiten eine angemessene Erwartungshaltung bzw. Lesereinstellung und stellt Markierungspunkte für den Schüler bereit. Mit ihrer Hilfe kann er sich orientieren und zu komplexeren und weniger eindeutigen Formen fortschreiten.

Gerade die Literatur des 20. Jahrhunderts macht Gattungswissen erforderlich, da die veränderten technischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und anthropologischen Bedingungen die überkommenen literarischen Formen und Gattungen verändert haben.

#### 2.3.4

##### Sonderform: Mittelhochdeutsche Texte

Fiktionale Texte können zur Erweiterung des Erfahrungshorizontes des Menschen und zu seinem Selbstverständnis beitragen. Dieses Selbstverständnis wird auch von historisch vermittelten Erfahrungen geformt. Daher sind Texte, die Menschen zu anderen Zeiten und unter anderen Lebensbedingungen zeigen, für die Schüler von Bedeutung.

Mittelhochdeutsche Texte stehen zwar sprachlich und inhaltlich in einer erheblichen Distanz zum



heutigen Leser, diese Distanz kann jedoch zur Erfahrung der Differenz und damit zur Erkenntnisgewinnung genutzt werden. Der Schüler lernt in diesen Texten Weltanschauungen, gesellschaftliche Verhältnisse, Lebensweisen und Menschenbilder kennen, die ihm zwar fremd sind, die ihm aber Aufschluß über Entwicklungen gesellschaftlicher und geistiger Art geben, die ihn zum Teil heute noch betreffen.

Die Behandlung mittelhochdeutscher Texte kann dazu beitragen, die Schüler Einblicke in eine bedeutsame Epoche der Geschichte der deutschen Literatur und damit literatur-historischer Bewußtsein gewinnen zu lassen. In erster Linie sollte sie jedoch gesellschaftliche und rezeptionsgeschichtliche Fragestellungen berücksichtigen. Auf diese Weise kann der Schüler die Wertvorstellungen, Denk- und Sozialstrukturen, die sich in den Texten ausdrücken, sowie ihre Veränderung und die Motive für diese Veränderung erkennen und so zu einer Bewußtseinerweiterung gelangen, die dazu beitragen kann, den eigenen Standort genauer zu bestimmen.

Außer der inhaltlichen und problembezogenen Bedeutung mittelhochdeutscher Texte ist noch zu berücksichtigen, daß sie dem Schüler einen früheren Zustand der deutschen Sprache zur Anschauung bringen. Die Schüler erkennen so am konkreten Beispiel, daß besonders Wortschatz und Wortbedeutung sich verändert haben und daß diese Veränderungen der Sprache und ihrer Verwendung Ausdruck geistiger und gesellschaftlicher Veränderungen sind. Sie erkennen auch, daß heutige sprachliche Besonderheiten das Ergebnis von Entwicklungen sind, die zum Teil bis ins Mittelalter zurückreichen. Auf diese Weise wird auch eine Verbindung zum Lernbereich "Reflexion über Sprache" hergestellt.

### 2.3.5 Pragmatische Texte

Journalistische Formen, Sachtexte und Abhandlungen haben einen unmittelbaren Wirklichkeitsbezug und sind daher in besonderer Weise handlungsbestimmend. Sie vermitteln Wissen und Einsichten, und sie versuchen auf unmittelbare Weise Meinungen zu bilden und Verhalten zu beeinflussen. Deshalb haben sie eine besondere Bedeutung für den Bezug des Schülers zu seiner Umwelt und zu seinem Alltag und müssen deshalb im Unterricht berücksichtigt werden.

In dieser Textgruppe haben journalistische Texte einen besonderen Stellenwert. Die kritische Auseinandersetzung der Schüler mit ihnen gehört zur Vorbereitung auf das Leben in Beruf, Öffentlichkeit und Freizeit. Diese Texte erheben den Anspruch, Ereignisse und Sachverhalte in ihrer Aktualität darzustellen und in besonderem Maße die Realität abzubilden. Auf diese Weise soll dem Leser ein Bild des Weltgeschehens zu einer bestimmten Zeit vermittelt werden. Im Unterricht sollen vor allem die Mittel zur Sprache kommen, deren sich diese Textsorten bedienen, um ihrem Anspruch gerecht zu werden.

Gegenstand des Unterrichts in den Klassen 9 und 10 können sein:

- journalistische Texte: Nachricht, Kommentar, Glosse, Interview, feuilletonistische Texte
- argumentative Texte: Aufsätze über Probleme des täglichen Lebens, über Zeitprobleme; politische Reden
- Gebrauchstexte: Werbetexte, Verordnungen, Gesetzestexte



2.3.6.2 Мисцформы

Төр дәм дәмдиге (дәмдиге дәмдиге дәмдиге)  
 - дәмдиге дәмдиге дәмдиге дәмдиге дәмдиге

2.3.6.3 Lyrische Texte und Mischformen

Die Schüler sollen

- Gedichte sinnbetont lesen und einige Gedichte dieser Art auswendig lernen

- Gedichte zu ihrer Art hin erkennen

- Gedichte zu ihrer Art hin erkennen

- Gedichte zu ihrer Art hin erkennen

- Gedichte zu ihrer Art hin erkennen

- Gedichte zu ihrer Art hin erkennen

- Gedichte zu ihrer Art hin erkennen

- Gedichte zu ihrer Art hin erkennen

- Gedichte zu ihrer Art hin erkennen

- Gedichte zu ihrer Art hin erkennen

- Gedichte zu ihrer Art hin erkennen

Мисцформы  
 Мисцформы

Begriffe

Мисцформы  
 Мисцформы

Мисцформы  
 Мисцформы

Мисцформы  
 Мисцформы

Мисцформы

(Мисцформы) Мисцформы  
 Мисцформы (Мисцформы) и Мисцформы  
 Мисцформы (Мисцформы)  
 Мисцформы Мисцформы Мисцформы  
 Мисцформы Мисцформы Мисцформы

Мисцформы

Мисцформы

Мисцформы

### 2.3.6.3 Lyrische Texte und Mischformen

#### Die Schüler sollen

- die Besonderheiten lyrischen Sprechens in traditionellen und modernen Gedichten erkennen und in ihrer Wirkung darstellen
- in den Formen Ballade und Erzählgedicht die jeweils besondere Verbindung lyrischen, dramatischen und epischen Sprechens in ihrer Eigenart und Wirkung erkennen
- den Vers als Einheit gebundenen Sprechens in seiner Wirkung erkennen (besonderes Verhältnis zum Satz, traditionell geordnet nach betonten und unbetonten Silben, besondere Ausgänge)
- das Wechselspiel zwischen metrischer und natürlicher Wortbetonung erkennen und interpretieren
- verschiedene Versmaße kennen
- Strophen als feste Zuordnung einer oder mehrer Versgruppen erkennen und die Besonderheit stropfenfreien lyrischen Sprechens erkennen
- Reime und andere Bau- und Klangelemente gebundener Sprache in ihrer Wirkung erkennen
- das Bild als konstitutives Element lyrischen Sprechens und wichtige Formen der Bildlichkeit in ihrer Bedeutung erkennen
- die Bedeutung der oft freien, normdurchbrechenden Verwendung des sprachlichen Materials (Satzbau, Wortwahl) für die Wirkung erkennen
- zwischen dem Verfasser des Gedichts und dem lyrischen Ich bzw. dem Erzähler (bei Balladen, Erzählgedichten) unterscheiden

#### Begriffe

- lyrisches Gedicht
- Ballade, Erzählgedicht
- Vers, Zeilenstil, Enjambement, Versmaß, Versfuß, Hebung, Senkung, Tonversetzung (Synkope), männliche (stumpfe) und weibliche (klingende) Kadenz
- Rhythmus**
- Jambus, Trochäus, Daktylus
- Strophe, Zeilengruppe
- Paarreim, Kreuzreim, umarmender Reim, Assonanz, Alliteration
- Bild, Symbol, Metapher, Vergleich, Personifikation
- Montagetechnik
- Verfasser, lyrisches Ich, Erzähler**





## 2.3.6.2 Dramatische Texte

Die Schüler sollen

- die Grundintentionen dieser Texte und die damit verbundenen dramatischen Formen erkennen
- Dialog und Monolog als wesentliche Strukturmerkmale erkennen, die Informationen über Ort und Zeit, Handlung, Figuren des Geschehens vermitteln
- die Verwendung verschiedener Sprachebenen in ihren Funktionen erkennen
- die Verwendung verschiedener Formen des Sprechens in ihren Funktionen erkennen
- die Bedeutung von Zeit und Raum sowie ihre Darstellungsmöglichkeiten erkennen
- die verschiedenen Gestaltungen und Funktionen von Figuren erkennen
- die Art der Handlungsführung, ihre Strukturierung sowie die Funktion wichtiger Strukturelemente bei modernen und traditionellen dramatischen Formen erkennen
- Elemente des traditionellen und des modernen Dramas vergleichen und in ihrer Wirkung untersuchen
- die Bedeutung von Regisseur, Schauspieler, Bühnenbild, Regieanweisungen für die Aufführung des Textes erkennen
- erkennen, daß diese Texte immer für eine Aufführung ge-

Begriffe

Drama, Tragödie, Komödie, Stück, Lehrstück

Monolog, Dialog

Standardsprache, Umgangssprache, Dialekt

Prosa, gebundene Sprache, Blankvers

chronologischer Ablauf, Rückblende

Held, Gegenspieler, Hauptfigur, Nebenfigur; Typ, Charakter

Akt, Szene, Bild, Konflikt, Exposition, steigende Handlung, Höhepunkt, Wendepunkt, retard. Moment, Lösung, Katastrophe, fall. Hdlg.

Verfremdung, Spiel im Spiel, Songs, Demonstration, Sprecher

Regie, Regisseur, Regieanweisung, Personenverzeichnis



## 2.3.5.5 Pragmatische Texte

### 2.3.3 Lernziele: er sollen

#### 2.3.6.1 Erzählende Texte

Die Schüler sollen die wesentlichen Bauelemente dieser Texte in ihren

- verschiedene Formen erzählender Texte kennenlernen
- die formalen und inhaltlichen Eigentümlichkeiten dieser Formen in ihrer Funktion erkennen
- zwischen dem Verfasser und dem Erzähler unterscheiden
- Art und Wirkung der Erzählperspektive (Erzählsituation) erkennen
- die Behandlung der Zeit erkennen
- zwischen der Darstellung von Geschehen und dem Kommentar des Verfassers unterscheiden
- die Technik des Aufbaus und die Problemstruktur erkennen
- die Funktion der Personen, ihre Beziehungen und ihr Verhalten zueinander sowie die Techniken der Personenbeschreibung erkennen
- erkennen, welche Deutungsmöglichkeiten und Urteile dem Leser durch die Art des Erzählens unausgesprochen nahegelegt werden.

### Begriffe

Begriffe

- Erzählung, Kurzgeschichte, Satire, Novelle, Parabel (10), Roman (10)
- Rahmen, Höhepunkt, Wendepunkt, offener Schluß, unvermittelter Beginn, Ironie, Komik
- Verfasser, Erzähler
- auktorialer (allwissender) Erzähler; personales Erzählen: Ich-Erzähler
- Erzählzeit, erzählte Zeit, Zeitraffung, -dehnung, -deckung
- Kommentar
- Erzählschritt, Aufbau, Problem, Rückblende, Vorausdeutung, Spannungsführung, Retardierung, Abschweifung
- Hauptperson, Nebenperson, direkte indirekte Charakterisierung, Typen, Charaktere

### 2.3.6.4 Mittelhochdeutsche Texte

- 52 -

Die Schüler sollen

- geistige und gesellschaftliche Voraussetzungen für die Entstehung der mittelhochdeutschen Texte erkennen
- das durch diese Texte angesprochene Publikum erkennen
- die in diesen Texten gestalteten Probleme erkennen
- das in diesen Texten gestaltete Welt- und Menschenbild und die dahinterstehenden Wertvorstellungen erkennen
- Einblick in die Geschichtlichkeit, Veränderbarkeit und soziale Bedingtheit von Wertvorstellungen erhalten und so eine eigene Standortbestimmung gewinnen
- die Besonderheiten der in diesen Texten verwendeten Sprache erkennen
- Veränderungen des Lautstandes, des Wortschatzes und der Wortbedeutung und ihre Ursachen erkennen

Lerninhalte/Begriffe

höfische Literatur  
höfische Gesellschaft

Feudalgesellschaft  
Lehnswesen: Ritter, Ministeriale

ritterliches Tugendsystem  
Wertehierarchie

vgl. Lernbereich  
"Reflexion über Sprache"

5'2'2 Erfahrungswörter von Regisseur, Schauspieler, Bühnenbild,  
5'2'3 Regieanweisungen für die Aufführung des Textes erkennen

Regie, Regisseur, Regieanweisung,  
Personenverzeichnis

erkennen, dass diese Texte immer für eine Aufführung ge-



### 2.3.6.5 Pragmatische Texte

Die Schüler sollen

Begriffe

- die charakteristischen Bauelemente dieser Texte in ihrem Zusammenwirken und ihrer Funktion und damit verschiedene Formen pragmatischer Texte erkennen
- den gedanklichen Zusammenhang und die Art und Weise der Begründung der Aussagen erkennen
- verschiedene Texte zu gleichem Sachverhalt auf ihren Informationsgehalt hin vergleichen
- die Möglichkeit verschiedener Standpunkte zum gleichen Sachverhalt oder Problem erkennen
- erkennen, daß der gleiche Sachverhalt mit unterschiedlichen sprachlichen Mitteln ausgedrückt werden kann
- die vorherrschenden Sprachfunktionen erkennen und in ihrer Wirkung interpretieren
- die offene oder verdeckte Handlungsanweisung herausarbeiten und beurteilen
- die Bedeutung dieser Textsorten für das öffentliche Leben erkennen
- verschiedene Zeitungsarten hinsichtlich Erscheinungsweise, Vertrieb, Leserschaft unterscheiden und in ihren Eigenarten charakterisieren
- den Aufbau von Zeitungsmeldungen analysieren
- verschieden journalistische Formen in ihren Besonderheiten und Intentionen erkennen
- Berichte von Bewertungen und Meinungen unterscheiden

Ausdruck, Appell, Darstellung

Tageszeitung, Wochenzeitung, Boulevardzeitung, Abonnementszeitung

Nachricht, Kommentar, Glosse, Interview, Feuilleton

Lerninhalte - Vorschläge und Festlegungen

Da ein verbindlicher Textkanon nicht ausreichend begründet werden kann, beschränkt sich der Lehrplan einerseits darauf, dem Lehrer in den Bereichen "Erzählende Texte" und "Dramatische Texte" Vorschläge zu unterbreiten. Andererseits kann aber die Frage nach der Verbindlichkeit von Inhalten aus folgenden Gründen nicht ausgeklammert werden:

- (1) Wenn man das oberste Lernziel des Literaturunterrichts darin erblickt, die Schüler zum sachgemäßen Umgang mit solchen literarischen Texten zu befähigen, die für unser Selbstverständnis wichtig sind, so wird die Aufgabe unumgänglich, im Rahmen curricularer Überlegungen eine Auswahl von Texten zu entwickeln, die eine Verwirklichung dieses Zieles ermöglicht. Diese Auswahl ist ständig neu zu erörtern, stellt ein Ergebnis auf Zeit dar und sollte nicht mit dem Anspruch eines "nationalen Kulturschatzes" auftreten. Im Mittelpunkt dieser Auswahl sollen Texte der literarischen Gegenwart stehen, aber auch Texte der literarischen Tradition sind zu berücksichtigen, da an ihnen wichtige historische Einsichten gewonnen werden und ohne sie gegenwärtige Ausdrucks- und Erscheinungsformen von Literatur nicht verstanden werden können.
- (2) Außerdem ist es notwendig, auch im Hinblick auf die Arbeit in der Oberstufe, einen gewissen Minimalkonsens herzustellen. Wird darauf verzichtet, dann fehlen innerschulisch Bezugs- und Markierungspunkte, an denen literarische Erkenntnisse gewonnen werden können, und außer-



schulisch fehlt eine gewisse Gemeinsamkeit literarischer Erfahrung auf der Grundlage gemeinsamer Textkenntnis.

- (3) Weiterhin ist zu beachten, daß ein gegenstandsorientierter Literaturunterricht, selbst auf der Basis eines "Minimalkanons", dem Lehrer infolge des Spielraums des Verstehens, den jeder qualifizierte fiktionale Texte wegen seiner Vieldeutigkeit dem Leser läßt, ein größeres Maß an Freiheit beim Umgang mit Literatur erlaubt als die Realisierung eines Katalogs von differenzierten Lernzielen.

Der vorliegende Lehrplan versucht, einen "Mittelweg zu gehen.

- Er schlägt eine Reihe von Texten vor, die bedeutsam sind zum Verständnis der gegenwärtigen Situation, sie tragend oder kritisch korrigierend.
- Er versucht, einen Minimalkonsensus herzustellen, indem verbindlich gesagt wird, wieviel und z.T. welche Texte aus der Vorschlagsliste mindestens gewählt werden müssen.
- Er läßt dem Lehrer die Freiheit, darüber hinaus der Vorschlagsliste zusätzlich Texte zu entnehmen oder auch relevante Texte nach eigener Wahl, unabhängig von der Vorschlagsliste, im Unterricht zu behandeln.

Die Vorschläge beziehen sich auf die Klassen 9 und 10. Eine spezielle Zuordnung zu einer Klassenstufe ist aus verschiedenen Gründen (unterschiedlicher Entwicklungsstand der einzelnen Klassen, unterschiedliche Interessenlage von Lehrer und Schüler, unterschiedliche Einschätzung der Texte durch den Lehrer) nicht möglich.

Die Texte, die eher für Klasse 10 geeignet zu sein scheinen, sind besonders gekennzeichnet.

2.4.1 Fiktionale Texte für die Klassen 9 und 10

2.4.1 Erzählende Texte

Grimmelshausen, Auswahl aus "Simplizissimus" (10)

Schiller, Der Verbrecher aus verlorener Ehre

**Chamisso**, Peter Schlemihl (10)

Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts

Droste-Hülshoff, Die Judenbuche

Kleist, Das Erdbeben in Chili

Michael Kohlhaas (10)

Gotthelf, Die schwarze Spinne

Storm, Der Schimmelreiter

Aquis submersus

Fontane, Grete Minde (10)

Unterm Birnbaum (10)

Hauptmann, Bahnwärter Thiel (10)

Kafka, Die Verwandlung (10)

andere Erzählungen, Parabeln, Kurztexte

Brecht, Kalendergeschichten

Dürrenmatt, Der Richter und sein Henker (10)

Der Verdacht

Lenz, Das Feuerschiff

Lukas, sanftmütiger Knecht

Böll, Wo warst du, Adam? (10)

Die verlorene Ehre der Katharina Blum (10)

Andersch, Sansibar oder der letzte Grund (10)

Das Tagebuch der Anne Frank

Christa Wolf, Der geteilte Himmel (10)

Poe, Der Doppelmord in der Rue Morgue

Solschenytsin, Ein Tag im Leben des Iwan Denisowitsch

**Orwell**, 1984 (10)

Huxley, Schöne neue Welt (10)

Massenliteratur:

umfangreichere Romane, z.B. von Simmel, Konsalik, Fischer



Verbindlich für die Klasse 10:

2 Texte, davon mindestens einer aus der Liste

#### 2.4.1.2 Dramatische Texte

Goethe, Götz von Berlichingen

Schiller, Maria Stuart (10)

Wilhelm Tell (in Verbindung mit:

Frisch, Wilhelm Tell für die Schule)

Nestroy, Einen Jux will er sich machen

Hofmannstahl, Jedermann (10)

Kaiser, Die Bürger von Calais (10)

Brecht, Der kaukasische Kreidekreis (10)

Der gute Mensch von Sezuan (10)

Borchert, Draußen vor der Tür

Dürrenmatt, Der Besuch der alten Dame (10)

Frisch, Biedermann und die Brandstifter

Andorra (10)

Zuckmayer, Der Hauptmann von Köpenick (10)

Des Teufels General (10)

Ibsen, Der Volksfeind

Wilder, Unsere kleine Stadt

Verbindlich für Klasse 10: 2 Texte, davon mindestens  
einer aus der Liste

#### 2.4.1.3 Lyrische Texte und Mischformen

Es können keine bestimmten Auswahlvorschläge gemacht werden, da die Auswahl sich nach dem eingeführten Lesebuch oder der Gedichtsammlung richten muß. Im Mittelpunkt der Behandlung sollen allerdings Gedichte aus dem 20. Jahrhundert stehen.

Verbindlich für Klasse 10: 6 Texte

2.4.1.4 Mittelhochdeutsche Texte (10)

Auswahl aus dem Nibelungenlied  
Wernher der Gärtner, Helmbrecht  
Hartmann von Aue, Der arme Heinrich  
Auswahl aus den politischen Gedichten  
Walthers von der Vogelweide

Verbindlich für Klasse 10: 1 Text aus der Liste

2.4.2 Pragmatische Texte

Journalistische Texte: Nachrichten, Kommentare,  
feuilletonistische Texte  
Argumentative Texte: Essays, populärwissenschaftliche Aufsätze  
Reden

Verbindlich für Klasse 10: argumentative Texte

Verbindlich für Klasse 10: 2 Texte, davon mindestens einer aus der Liste

2.4.1.4 Lyrische Texte und Mischformen

Es können keine bestimmten Auswahlvorschlüsse gemacht werden, da die Auswahl sich nach dem eingeleiteten Lernbuch oder der Gedichtsammlung richten muß. Im Mittelpunkt der Behandlung sollen allerdings Gedichte aus dem 20. Jahrhundert stehen.

Verbindlich für Klasse 10: 6 Texte



### 2.4.3

#### Medienerziehung

Die modernen Medien, insbesondere die visuellen Medien Film und Fernsehen, haben seit langer Zeit ihre eigene Bedeutung. Im Rahmen der Freizeitgestaltung der Jugendlichen nehmen sie breiten Raum ein, sie sind in gewisser Weise in Konkurrenz zum Medium Buch getreten. Die häufig beklagte Überflutung mit visuellen Reizen ist eine Gefahr, die die modernen Medien in sich tragen, der die Jugendlichen in besonderem Maß ausgesetzt sind und der die Erziehung in geeigneter Weise begegnen muß. Sinnvoller als eine strikte Ablehnung ist auf jeden Fall die Anleitung zum sachgemäßen Umgang mit den modernen Medien, und hierzu können Schule und Unterricht in den verschiedenen Fächern ihren Beitrag leisten. Die Schüler verfügen, unabhängig von der Schule, über eine relativ hohe Seh-Erfahrung. Ihre Kenntnisse sind jedoch meist diffus und unstrukturiert. Der Deutschunterricht ist in der Lage, Grundsteine zu legen für ein adäquates, d.h. reflektiertes und aus dieser Reflexion heraus kritisches Sehverhalten, indem er dem Schüler zu Kriterien der Analyse und Bewertung verhilft.

Es ist ratsam, sich eigens mit filmischen Texten zu befassen, das Medium Film zum Gegenstand der Reflexion zu machen. Film muß nicht nur als Unterstützung der Unterrichtsarbeit dienen (Literaturverfilmung z.B.), als Auflockerung zwischendurch, er sollte vielmehr als eigenständiges Medium zur Geltung kommen, dessen spezifische Art der Informationsvermittlung und dessen eigentümliche Sprache (Mittel) Beachtung verdienen.

Die durch die modernen Medien Fernsehen und Film vermittelten Äußerungen fallen unter einen erweiterten Textbegriff. Auch diese Texte übermitteln Inhalte, sind gestaltet, bedienen sich bestimmter Mittel, richten sich mit bestimmten Intentionen an einen Adressaten und

werden von diesem nach bestimmten Mustern rezipiert. Die Sprache des Films folgt bestimmten Konventionen - man spricht, analog zur Sprache, von Film-Zeichen und Film-Syntax. Parallelen zu schriftlichen Texten sind also vorhanden, sie rechtfertigen die Beschäftigung mit dem Medium Film im Deutschunterricht.

Das Medium bedingt die Eigentümlichkeit dieser Texte. Die Information kommt durch das Zusammenwirken von bildlicher und verbaler Sprache zustande, die Übermittlung von Inhalten folgt somit eigenen Gesetzmäßigkeiten, die mit den Mitteln der Analyse von gesprochenen und geschriebenen Texten nur bedingt zu erfassen sind. Diese Mittel der Analyse können benutzt werden, sie bedürfen allerdings der Modifizierung.

Die Betrachtung des Mediums Film kann verschiedene Bereiche berücksichtigen. Einmal kann der Schüler den Film als "gemacht", als hergestelltes Produkt erleben, das bestimmten Bedingungen unterliegt. Wesentliche Faktoren der Produktion sind:

- Drehbuch, Regisseur (künstlerische Seite des Films)
- Produzent (finanzielle Seite)
- Aufnahmeleiter (Technik)
- Produktwerbung, Verleih, Kino (Vermittlung).

Material zu Untersuchungen dieser Aspekte stellen Landesbildstellen zur Verfügung, Werbematerial ist in Kinos erhältlich.

Schwerpunkt der Analyse soll allerdings die Untersuchung des Inhalts sein, der Darbietung einer fiktiven Realität, die Aussagen über die konkrete Realität macht.

Ebenso wie in der Sprache haben sich in der Filmsprache Konventionen entwickelt, auf deren Grundlage eine Ver-



ständigung zwischen Filmemacher und Zuschauer möglich ist. Einige wichtige filmische Mittel sollten zur Sprache kommen, um den Schülern Möglichkeiten zu geben, ihr Verständnis von einem Film, den sie gesehen haben, zu reflektieren. Diese filmischen Mittel sollten insoweit Beachtung finden, als sie funktionale Bedeutung für die Aussage besitzen.

Ein Film besteht aus einer Folge von Einstellungen, von Bildern, die in einer bestimmten Weise komponiert sind. Elemente der Bildkomposition sind: der Schauplatz, die Verwendung von Licht und Schatten, die Ausstattung, das Arrangement der Personen. Diese Elemente entsprechen den inszenatorischen Mitteln des Theaters.

Die Kameraeinstellung bestimmt, welchen Ausschnitt aus der Realität der Zuschauer zu sehen bekommt, auf welche Dinge seine Aufmerksamkeit gelenkt wird.

Die Einstellungen werden nach verschiedenen Schemata geordnet. Maßstab der Einteilung ist der Mensch im Verhältnis zur räumlichen Umgebung, die von der Kamera eingefangen wird.

|               |   |        |
|---------------|---|--------|
| Totale        | (Person + viel Raum)                      | Total  |
| Halbtotale    | (Person + wenig Raum)                     |        |
| Amerikanische | (Person von Kopf bis Oberschenkel, Colt!) |        |
| Halbnah       | (Oberkörper der Person)                   | Normal |
| Nah           | (Kopf und Brust)                          |        |
| Groß          | (Gesicht)                                 | Groß   |
| Detail        | (Auge, Hand usw.)                         |        |

Mit zunehmender Nähe erfolgt eine straffere Lenkung des Zuschauers durch die Auswahl und Konzentration auf das Wesentliche.

Die Perspektive läßt den Zuschauer einen jeweils besonderen Blickwinkel zum Geschehen einnehmen, indem er durch das Auge der Kamera sieht. Vogel- und Froschperspektive sind auffällige Kamerastandpunkte, die als Mittel zur Aussage benutzt werden.

Die einzelnen Bilder werden zu Sequenzen zusammengefügt, die Handlung wird aus den Einzelelementen der Bilder aufgebaut. Diese Bilder sind durch filmspezifische Mittel aneinandergesekoppelt.

Schnitt: harte Aneinanderreihung von Einstellungen, abrupter Wechsel der Blickrichtung.

Auf- und Abblenden: allmähliches Hellwerden und langsames Auslöschen zu Beginn und Ende der Einstellung.

Überblendung: Ineinanderübergehen zweier Einstellungen, allmähliches Entstehen eines Bildes aus dem vorangehenden.

Schwenk: Veränderung der Blickrichtung durch Drehung der Kamera.

Kamerafahrt und Zoom: Bewegung der Kamera in Richtung auf das gefilmte Geschehen oder vom Geschehen weg; Veränderung der Brennweite des Objektivs (Weitwinkel, "Fischauge" bis Tele) erzeugt einen ähnlichen Effekt.

Die Montage ist die besondere Anordnung einzelner Sequenzen oder Bilder mit dem Ziel, eine Aussage zu erzielen, die über die Aussage der einzelnen Bilder hinausgeht. Eine Parallelmontage kann den gleichzeitigen Ablauf von Handlungen darstellen. Eine Montage kann jedoch auch symbolischen Wert haben, wenn etwa ein Geschehen auf dem Wege der assoziativen Verbindung durch ein anderes gespiegelt und verdeutlicht wird (Beispiel: Zusammenbruch eines Reiches, Sturz eines Steinlöwen



von seinem Sockel). Durch sein Tempo kann der Film den Effekt der Steigerung erzielen.

Alle filmischen Mittel sind von einem Regisseur bewußt eingesetzt, sie sind in ihrer Wirkung bedacht. Sie bilden die Konturen einer fiktiven Realität. Das Medium Film suggeriert nun in viel stärkerem Maße Wirklichkeit, als das Medium Buch es vermag. Die Kraft der visuellen Bilder drängt viel eher zur Identifikation mit einem Geschehen. Es läßt sich leicht vergessen, daß - ebenso wie bei jedem anderen Text - die dargestellte Realität immer das Ergebnis einer Interpretation der vorgefundenen realen Welt durch eine Einzelperson ist. Diesen Zusammenhang der medialen Vermittlung gilt es bewußt zu machen.

## 2.5 Zur Unterrichtsgestaltung

### 2.5.1 Lesen in den Klassen 9 und 10

Beim Lesen sind drei Arten zu unterscheiden:

1. Das orientierende (diagonale) Lesen dient dazu, einen schnellen Überblick über einen Text, eine vorläufige Orientierung zu gewinnen.
2. Das informativische Lesen dient der vollen Informationsaufnahme aus einer Text unter Berücksichtigung aller wichtigen Einzelheiten, des gedanklichen Aufbaus bzw. der sachlichen Gliederung.
3. Das kritische Lesen setzt die Beherrschung des informativischen Lesens voraus und führt zu einer bewußten Auseinandersetzung mit dem Text unter bestimmten Fragestellungen. Diese Fragestellungen können rein textbezogen sein, d.h. sie betreffen z.B.
  - die innere Schlüssigkeit des Gedankengangs
  - die Beweiskraft von Argumenten zur Stützung der

Thesen bzw. von Gegenargumenten zu ihrer Negierung

Die Fragestellungen können aber auch textübergreifend sein, d.h. sich beziehen auf

- die persönliche Reaktion: Zustimmung, Widerspruch, Begründung
- den Bezug zu Fakten; sprachliche Angemessenheit in bezug auf den Verwendungszweck des Textes usw.

Das kritische Lesen kann als Vorstufe zur Textanalyse angesehen werden.

#### 2.5.2 Fragestellungen zur Textanalyse ("kritisches Lesen")

- Welchen Inhalt hat der Text?
- Wie ist der Text gegliedert?
- Welche Aussageabsicht des Verfassers ist erkennbar?
- Ist die Denkweise des Verfassers durch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Schicht geprägt? (10)
- Kommt in der Denkweise des Verfassers eine bestimmte Einstellung zum Ausdruck? (10)
- An welche Zielgruppe ist der Text gerichtet?
- In welchem Verwendungszusammenhang steht der Text?
- Zeigt der Text besondere Merkmale der Situationsbezogenheit?
- Wie ist die Sprache des Textes zu kennzeichnen? (z.B. Fachsprache, schichtenspezifische Ausdrucksweise, ästhet. Anspruch)
- Welche sprachlichen Besonderheiten stilistischer und rhetorischer Art sind festzustellen?
- Welche syntaktischen Muster (Satzbaupläne) werden bevorzugt? (10)
- Welche semantischen Besonderheiten zeigen sich? (Wortwahl)



- Welche Entsprechungen zwischen inhaltlicher und formaler Struktur weist der Text auf?
- Welcher Textsorte ist der Text zuzuordnen?
- Bringt der Text seine Intention mit den benutzten sprachlichen Mittel angemessen zum Ausdruck?
- Sind die benutzten Darstellungsmittel den dargestellten Sachverhalten adäquat?
- Berücksichtigt der Text in seiner Sprachstruktur die Erwartungen des angesprochenen Lesers?
- Wie ist die Wirksamkeit des Textes in seinem situativen und sozialen Kontext zu beurteilen? (10)

### 2.5.3 Arbeitsformen und -mittel

#### Arbeitsformen

Die Aufgaben des Lernbereichs "Umgang mit Texten" können in Einzelarbeit, in Gruppenarbeit und im Klassenunterricht (Frontalunterricht) geleistet werden. Jede dieser Arbeitsformen ist für den Lernprozeß und Lernerfolg des Schülers von Bedeutung. Der jeweilige Einsatz oder die besondere Betonung einer dieser Arbeitsformen ist abhängig von Alter und Motivation der Schüler und dem Gegenstand bzw. der Thematik des Unterrichts.

#### Arbeitsmittel

In den Klassen 9 und 10 empfiehlt es sich, neben dem Lesebuch oder anstelle des Lesebuchs Einzeltexte oder Textsammlungen zu benutzen, die Lehrer und Schülern einen größeren Spielraum zur Textauswahl lassen. Die verschiedenen Verlage bieten solche Texte mit Arbeitsmaterialien oder Textsammlungen an.

Beim Umgang mit Texten soll auch auf Texte zurückgegriffen werden, die von Tonträgern vermittelt werden (Schallplatte, Tonband, Fernsehen, Film).

Lernerfolgskontrollen

Die Lernfortschritte sollen durch Einzelbefragung, durch Auswertung von Gruppenergebnissen und durch Beachtung der Einzelbeiträge in der Diskussion überprüft werden. Bei der Einzelbefragung empfiehlt es sich, mündliche, halbschriftliche und schriftliche Verfahren im Wechsel anzuwenden.

Mündliches Verfahren

Der Schüler soll nach kürzerer Beschäftigung mit dem Text (ein- oder zweimaliges Lesen bzw. Hören) über dessen wichtigste Merkmale oder über Teilaspekte der Texterschließung Auskunft geben können. Korrekturen und Erweiterungen eines Schülerbeitrags sollen jeweils durch andere Schüler vorgenommen werden.

Halbschriftliches Verfahren

Bei diesem Verfahren wird eine mündliche Analyse bzw. Interpretation eines vorgelegten Textes angestrebt, wobei die Schüler auf Notizen zurückgreifen können, die sie zuvor in Stillarbeit angefertigt haben. Korrekturen und Erweiterungen eines Schülerbeitrages sollen jeweils durch andere Schüler vorgenommen werden.

Schriftliches Verfahren (vgl. Lernbereich "Produktion")

Die Schüler erhalten Themenstellungen oder Arbeitsanweisungen, nach denen ein vorgelegter Text zu analysieren und zu interpretieren ist.

In den Klassen 9 und 10 können eingesetzt werden:

a. Textanalyse und -interpretation

- Textaufgaben: zwei bis vier textbezogene Fragen



oder Untersuchungsaufträge, mit deren Hilfe das Textverständnis der Schüler sowie ihre Gliederungs- und Interpretationsfähigkeit überprüft werden können.

Textaufgaben sollen in zusammenhängender Darstellung beantwortet werden.

- Analyse und Interpretation ohne Leitfragen, jedoch mit gezieltem Untersuchungsauftrag. (10)

Gegenstand: Kurztexte, Ausschnitte aus längeren Texten, Kurzgeschichten, Parabeln, Gedichte, Zeitungstexte, argumentative Texte

b. Literarische Erörterung: Zusammenhängende Darstellung eines literarischen Teilproblems auf der Grundlage eines längeren Textes nach gezielter Themenstellung.

Gegenstand: Novelle, Roman, Drama

c. Stundenbericht: (Protokoll) Schriftliche Wiedergabe der wichtigsten Ergebnisse der Textbesprechung.

Gegenstand: Texte aller Art

### 3 Reflexion über Sprache

#### 3.1 Vorbemerkung

Wie in den anderen Lernbereichen ist auch bei der Reflexion über Sprache die Doppelfunktion der Klasse 10, Abschluß der Sekundarstufe I (Schulabgänger) und Vorbereitung der Oberstufe, zu berücksichtigen. Dies geschieht durch die Behandlung von drei Themenkreisen der Sprachanalyse:

- 1. Synchrone Sprachbetrachtung
- 2. Diachrone Sprachbetrachtung: Zur Entwicklung der deutschen Sprache bis Luther
- 3. Diachrone Sprachbetrachtung: Entwicklungen und Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache

Die Behandlung des Sprachwandels verbindet die Reflexion über Sprache sehr eng mit dem Lernbereich Umgang mit Texten. Dort werden mhd. Texte unter inhaltlichen, formalästhetischen und literaturgeschichtlichen Gesichtspunkten behandelt.

Für die Produktion von Texten leisten beide Arten der Sprachbetrachtung ihren Beitrag, indem sie nicht nur die metasprachliche, sondern auch die objektsprachliche Kompetenz fördern.

3.1.1 Zielsetzung

Reflexion über Sprache macht die Regelhaftigkeit der Sprache bewußt und vermittelt Einsicht in ihr Zeichen- und Regelinventar. Sprachanalyse dient nicht vorrangig einer Systematisierung sprachlicher Erscheinungen, sondern vollzieht sich unter dem Aspekt des Verstehens und Verwendens von Sprache in bestimmten Kommunikations- und Handlungszusammenhängen.

Reflexion über Sprache ist in der Klasse 10 unverändert ausgerichtet auf die Förderung der Fähigkeit zu sprachlicher Kommunikation. Dieses Ziel beinhaltet

- die Festigung der vorhandenen sprachlichen Fähigkeiten und Kenntnisse sowie die Förderung der Sicherheit in der Verwendung des Regelsystems
- die Entwicklung der Fähigkeit zu differenzierterem Sprechen und Schreiben
- den Aufweis des Spielraums zwischen Norm und Freiheit in der Sprachverwendung



- die Erziehung zur Toleranz gegenüber anderen Sprachbenutzern
- den Gebrauch der Fachsprache zum Sprechen über Sprache und Texte.

### 3.1.2 Allgemeine Lernziele

Die Schüler sollen

- die Eigenart sprachlicher Zeichen, ihre Notwendigkeit und Bedeutung für das Zusammenleben der Menschen erkennen
- die Regeln der Verknüpfung sprachlicher Zeichen in einfachen und komplexen Sätzen kennen, beschreiben und anwenden
- die Sprache als differenziertes Instrument des Menschen zur Mitteilung, Kontaktaufnahme, Verständigung und die Bedingungen, denen sie unterworfen ist, kennenlernen
- den Zusammenhang zwischen Sprachen und Handeln durchschauen
- die Kenntnisse in Syntax, Semantik und Pragmatik bei der Textproduktion und im Umgang mit Texten anwenden und nützen
- die Geschichtlichkeit der Sprache an ausgewählten Beispielen erfassen und Entwicklungsprozesse verstehen
- die Regeln der Zeichensetzung anwenden
- die Regeln der Rechtschreibung kennen, anwenden und als geschichtlich gewordene und veränderbare verstehen
- analytische Verfahren im Umgang mit der Sprache anwenden
- metasprachliche Begriffe richtig anwenden

### 3.1.3 Terminologie

Der Stand der sprachwissenschaftlichen Diskussion und

ihre zum Teil divergierenden Ergebnisse spiegeln sich in den meisten der zur Zeit verfügbaren Arbeits- und Sprachbücher. Die unterschiedlichen Beschreibungssysteme von Sprache machen es nicht möglich, eine bestimmte Beschreibungsweise (Grammatik) als allein angemessen zu bezeichnen. Die Entscheidung über das der Sprachanalyse zugrundeliegende Grammatikmodell fällt mit der Wahl des Lehrbuchs, die in die Kompetenz der Fachkonferenz gelegt ist. Gerade in Anbetracht der verschiedenen Grammatikmodelle sollte auf das Begriffsinstrumentarium der traditionellen (lateinischen) Grammatik nicht verzichtet werden, um eine einheitliche Orientierung im Fach zu gewährleisten. Darüber hinaus ist eine einheitliche Terminologie Voraussetzung dafür, daß der muttersprachliche Unterricht bei strukturgleichen Phänomenen seine unterstützende Funktion für den Fremdsprachenunterricht wahrnehmen kann, was in Anbetracht des Nutzens für den Schüler nicht zu gering eingeschätzt werden sollte.

### 3.2 Synchrone Sprachbetrachtung

Der synchronen Sprachbetrachtung in Klasse 10 liegt die gleiche Einteilung des Gegenstandes wie in den vorausgehenden Klassenstufen zugrunde: Syntax (Rechtschreibung, Zeichensetzung), Semantik, Pragmatik. Die folgenden Schwerpunkte erscheinen als besonders angemessen für die Abschlußklasse der Sekundarstufe I.

#### 3.2.1 Syntax

##### 3.2.1.1 Gegenstand

Reden und Schreiben in der Standardsprache ist in



der Regel nicht Äußerung eines einzelnen Wortes, sondern vollzieht sich in einer mehrgliedrigen Kette sprachlicher Zeichen. Sieht man Reflexion über Sprache in ihrem instrumentalen Charakter für die Textproduktion und Textanalyse, so sind die Verknüpfungsmittel und -regeln der sprachlichen Zeichen im Satz und der Sätze im Text Gegenstand des Deutschunterrichts in allen Klassen. In der Klasse 10 sollen diejenigen syntaktischen Erscheinungen besonders berücksichtigt werden, die für die diachrone Behandlung der Gegenwartssprache relevant sind.

In der syntaktischen Analyse kann es keineswegs darum gehen, starre Bestimmungsschemata einzuüben. Vielmehr ist die Begründung für die Beschäftigung mit komplexen Satzformen darin zu sehen, daß die vielfältigen Arten der Gliedsätze funktionale Mittel zur Verwirklichung differenzierter Aussageabsichten darstellen.

Diesem Gesichtspunkt kommt besondere Bedeutung zu gerade mit Blick auf das Standarddeutsch der Gegenwart mit seiner nachgewiesenen Tendenz zur Reduktion gedanklich differenzierender Gliedsatztypen, mit Blick auf Vorzüge und Schwierigkeiten der Nominalisierung und Verbalisierung.

Das vermittelte Begriffsmaterial soll den Schülern die Möglichkeit geben, beim Umgang mit Texten die syntaktische Struktur von Sätzen zu beschreiben und besondere stilistische Merkmale zu erkennen, in denen sich die Intention in oft schwer durchschaubarer Weise verwirklicht.

### 3.2.1.2 Lernziele und -inhalte

| LERNZIELE   | LERNINHALTE   | BEGRIFFE   |
|---|---|--|
| <p>Die Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Formen komplexer Sätze unterscheiden</li> <li>- Gründe für die Verwendung komplexer Satzformen erkennen</li> <li>- die Leistung der Subordination zur Verwirklichung differenzierter Aussageabsichten erkennen und die gewonnenen Kategorien bei der Textanalyse anwenden</li> <li>- im Gesamtgefüge der syntaktischen Beziehungen ein Strukturmerkmal eines Textes erkennen</li> <li>- die jeweils gewählte Form der Modalität als Signal für die Beziehung des Sprechers/Schreibers zu einem Sachverhalt/ Geschehen erkennen</li> <li>- die Formen der Modalität ihrer Leistung entsprechend anwenden</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Komplexe Satzformen: erweiterte Sätze; Parataxe, Hypotaxe</li> <li>- Komplexe Satzformen im Hinblick auf Sprachökonomie und/oder Stil</li> <li>- Beziehung zwischen Syntax und Intention</li> <li>- syntaktische Struktur in Verbindung mit der gedanklichen Struktur des Textes</li> <li>- Modalität</li> <li>- Leistung der Modalität</li> </ul> | <p>Beiordnung, Unterordnung (Parataxe, Hypotaxe)<br/>Satzreihe bzw. Satzverbindung, Satzgefüge<br/>Gesamtsatz; Teilsatz</p> <p>Realität<br/>Imperativ (Aufforderung, Befehl)<br/>Irrealität (Unwirklichkeit)<br/>Potentialität (Möglichkeit)<br/>Optativität (Wünschbarkeit)</p> |



Der Stellenwert der Rechtschreibung im privaten, vor allem aber im beruflichen und öffentlichen Leben macht es auch in den Klassen 9 und 10 erforderlich, die richtige Schreibweise des vorhandenen Wortschatzes zu festigen und den sich ständig erweiternden Wortschatz zu sichern. Dabei ist besonders darauf zu achten, daß

- alltägliche Schreibsituationen berücksichtigt werden;
- auf dialektbedingte Rechtschreibschwierigkeiten besonders geachtet wird;
- häufiger vorkommender Fehlertypen systematisch behandelt werden.

Lerninhalte sind wegen der auch in den Klassen 9 und 10 hier noch vorhandenen Schwierigkeiten zum einen schwierigere Fälle der Rechtschreibung, bei denen sich grammatische Begründungen - der Schüler kann also grammatisches Wissen aus anderen Teilbereichen anwenden - und Willkür der Schreibkonvention besonders deutlich vermischen. Zum anderen sollten die Schüler die Fremdwörter bzw. Fachausdrücke auch richtig schreiben können.

Die Zeichensetzung bedarf aus den gleichen Gründen wie die Rechtschreibung auch in den Klassen 9 und 10 noch der Aufmerksamkeit. Den Schülern soll bewußt werden, daß die Zeichensetzung

- Hilfen beim Vorlesen gibt,
- das Verstehen schriftlicher Texte erleichtert,
- Mißverständnisse in selbst verfaßten Texten ausschließen hilft.

Die Steigerung der Rechtschreibung im privaten  
 vor allem aber im beruflichen und öffentlichen  
 In allen Teilbereichen werden die Schüler  
 mit dem Problem der Norm befaßt. Am Ende der  
 Sekundarstufe I dürfte es gerade im Rechtschreib-  
 unterricht angezeigt sein, das Normenproblem mit  
 aller Vorsicht und in einem für Schüler faß- und  
 erfahrbaren Bereich kritisch aufzuzeigen. Die Schü-  
 ler können in diesem Alter einerseits die histo-  
 rische Bedingtheit und konventionelle Festlegung  
 unseres Rechtschreibsystems erkennen und die For-  
 derung nach Reform einsehen; andererseits ist  
 ihnen die Einsicht in die Notwendigkeit der Ein-  
 haltung dieser Norm zu vermitteln.

Lernerfolgskontrollen im Bereich der Rechtschreibung  
 und Zeichensetzung sind selbstverständlich auch in  
 den Klassen 9 und 10 angezeigt und sollten in verschie-  
 dener Form durchgeführt werden. Gemäß Anordnung der  
 Schulaufsichtsbehörde <sup>1)</sup> sind allerdings Diktat und  
 Grammatikarbeit als Klassenarbeit ab Klasse 8 nicht  
 mehr zulässig.

<sup>1)</sup> Rundschreiben des Ministers für Kultus, Bildung  
 und Sport vom 23.02.1978

3.2.1.2 Lernziele und -inhalte

LEHRZIELE

Die Schüler sollen

Formen komplexer Satz-

scheiden

Gründe für die Verwendung

Alexis Störchen

die Leistung

zur Verbesserung

ter Anwesenheit

und die Ergebnisse

bei der

in Genesung

Realisation

vieler

die

Modalitäten

Sozialisation

bers 7.1 einen

Geschehen erkennen

die Formen der Modalität ihrer

Leistung entsprechend anwenden



## RECHTSCHREIBUNG / ZEICHENSATZUNG

### Lernziele

Die Schüler sollen

- die Regeln der Groß- und Kleinschreibung beherrschen
- die Regeln der Zusammen- und Getrenntschreibung beherrschen
- die richtige Schreibweise häufiger vorkommender Fremdwörter und der Fachausdrücke beherrschen
- die historische Bedingtheit, konventionelle Festlegung und grundsätzliche Veränderbarkeit des geltenden Rechtsschreibsystems erkennen
- die Regeln der Kommasetzung zwischen Satzgliedern und Sätzen kennen und anwenden

### Lerninhalte

- Groß- und Kleinschreibung:  
Großschreibung substantivisch gebrauchter Wörter  
Groß- und Kleinschreibung bei Namen, Titeln, Straßennamen, Namen aus dem Bereich der Erdkunde
- Zusammen- und Getrenntschreibung, u.a. beim Infinitiv mit "zu", **Ergänzungsbindestrich** bei verkürzender Schreibweise  
Bindestrich bei Zusammensetzung  
Bindestrich bei Straßennamen
- Fremdwörter und Fachwortschaftz
- Wandel in der Rechtschreibung
- Schwierigkeit einer Rechtschreibereform
- Komma zwischen Satzgliedern: Attributierung, Aufzählung durch Konjunktionen gegliedert
- Komma zwischen Sätzen:  
Satzreihe bzw. Satzverbindung  
Satzgefüge; Gliedsatzreiheung  
satzwertige Infinitive; Partizipialblöcke

### 3.2.2 Semantik

#### 3.2.2.1 Gegenstand

Eine Förderung der sprachlichen Kompetenz der Schüler, sowohl bei der Sprachverwendung als auch beim Sprachverstehen, kann im Deutschunterricht erreicht werden, wenn Erkenntnisse der Semantik angemessen in den Unterricht übernommen werden. Ausgehend vom Begriff des sprachlichen Zeichens können Einsichten in das Wesen der Bedeutung und die Faktoren, die sie beeinflussen, vermittelt werden. Da die Bedeutungskonstituierung sowohl wortintern als auch wortextern sich vollzieht, beschäftigt sich die Semantik einerseits mit dem Wort, dann auch mit dem Satz und schließlich mit dem Text; andererseits hat sie auf außersprachliche Bedeutungselemente einzugehen.

Diese Aufgabenstellung zeigt die Beziehung zu den beiden anderen Teillernbereichen an: die Betonung der Abhängigkeit der Bedeutung vom sprachlichen und situativen "Kontext" führt letztlich zu einer Integration von Wort, Satz und Text, so daß Lernsequenzen zusammengestellt werden können, die Semantik, Syntax und Kommunikationslehre miteinander verbinden.

Insgesamt wird gerade im Teillernbereich Semantik die didaktische Konzeption der Integration aller drei Lernbereiche deutlich. Beim Umgang mit Texten stehen zwar das Sinn-Erfassen und das Erkennen von Strukturen des gesamten Textes im Vordergrund; die Lösung einzelner semantischer Probleme ist jedoch die notwendige Voraussetzung, dieses Globalziel zu erreichen.



### 3.2.2.2 Semantik

#### Lernziele und -inhalte

##### LERNZIELE

Die Schüler sollen

- das Wesen von Bedeutung erfassen
- die bedeutungsdeterminierenden Faktoren erkennen
- Arten von Bedeutung unterscheiden
- Beziehungen zwischen Bedeutungen erkennen

##### LERNINHALTE

- Wortsemantik
- Satz- und Textsemantik
- Kontextabhängigkeit: sprachlich; situativ-psychologisch
- Arten der Wortbedeutung
- Beziehungen zwischen Bedeutungen

##### BEGRIFFE

- Ausdruck - Inhalt bzw. Zeichen-gestalt, -körper - Zeichenbe-deutung  
semantisches Merkmal
- Kontext
- lexikalische Bedeutung, aktuelle Bedeutung, Denotat - Konnotat  
Haupt-, Nebenbedeutung  
übertragene Bedeutung
- Synonymie  
Polysemie

### 3.2.3 Pragmatik

#### 3.2.3.1 Gegenstand

"Kommunikationsbezogener Deutschunterricht" bezeichnet den grundlegenden didaktischen Ansatz dieses Lehrplans. Er folgt damit sprachwissenschaftlichen Erkenntnissen, wonach unter den Funktionen der Sprache derjenigen eines Kommunikationsmittels überragende Bedeutung zukommt. Sprachliche Kommunikation stellt ein wesentliches Element sozialer Interaktion dar, Sprechen ist in unterschiedlicher Weise Handeln.

- Sprechen wird wie anderes Handeln durch außersprachliche Gegebenheiten ausgelöst.
- Durch Sprechen will man einwirken und Ziele erreichen.
- Sprechen kann nichtsprachliches Handeln ersetzen.

Ziel der synchronen Sprachbetrachtung ist so über die Beschäftigung mit einem abstrakten Sprachsystem hinaus die Erklärung kommunikativer Verhaltensweisen und Handlungen.

Beim Umgang mit Texten und auch bei der mündlichen und schriftlichen Produktion sind alle Aspekte der Kommunikation, des sprachlichen Handelns, ständig immanent vorhanden. Damit wird einmal die übergreifende Bedeutung des Teillernbereichs deutlich, zum anderen ergeben sich hieraus Hinweise für das Unterrichtsverfahren. Die Lernziele dieses Teillernbereichs können punktuell während der Arbeit in den anderen Lernbereichen erreicht werden; darüber hinaus sollten sie in Klasse 10 auch in systematisierendem Kurs gerade in ihrer Komplexität aufgezeigt werden.

Die Pragmatik in den Klassen 9 und 10 soll die komplexen Faktoren sprachlicher Kommunikation herausstellen und in ihrem Zusammenwirken behandeln. Zu Analyse Zwecken können sie nach dem Sach- und Beziehungsaspekt geordnet werden.



Bei der Betrachtung der Kommunikationsfaktoren kann ferner gezeigt werden, wie Sachzwang, soziales Umfeld und Situation Sprachnormen, überindividuelle Verwendungsweisen von Sprache, entstehen lassen.

Die Störung und zuweilen sogar das Scheitern von Kommunikation - vor allem mündlicher, bedingt auch schriftlicher - sollten schließlich in der Benützung von Sprachvarianten ihre Erklärung finden.

Textverstehen und Textverfassen geben in Klasse 10 vielfältige Anstöße, den Handlungsaspekt in der Kommunikation zu behandeln. Ausgehend von der direkten Kennzeichnung von Sprachhandlungen (performative Verben; Adverbien) können die Grundformen der Sprachhandlung, die sog. Sprechakte des Aufforderns, Fragens, Aus-sagens und Behauptens hinsichtlich ihrer unterschiedlichen syntaktischen Mittel aufgezeigt werden.

Auch das Eingehen auf das Sprachverhalten von Gesprächspartnern, ihre Redetaktiken und -strategien, ferner das Durchschauen von Manipulationsversuchen durch Sprache (etwa in der Werbung, in Formen der Presse) belegen die übergreifende Bedeutung der Pragmatik als Teillernbereich.

### 3.2.3.2 Lernziele und -inhalte

| LERNZIELE  | LERNINHALTE  | BEGRIFFE   |
|--|--|--|
| <p>Die Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- den Handlungsaspekt in der Kommunikation erkennen</li> <li>- die Faktoren sprachlicher Kommunikation unterscheiden und in ihrem Zusammenwirken beurteilen</li> <li>- Sprachvarianten erkennen und in ihrer Wirkung auf den Kommunikationspartner und -vorgang beurteilen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterscheidung von direkten und indirekten Sprechhandlungen</li> <li>- performative Verben, Adverbien</li> <li>- Gesprächsverhalten (Redetaktik)</li> <li>- Faktoren des Kommunikationsvorgangs:<br/>Anlaß, Thema, Intention<br/>geistig-seelische Befindlichkeit<br/>soziale Rolle<br/>Einstellung zum Kommunikationspartner<br/>Situation</li> <li>- Inhaltsaspekt (Sachaspekt)</li> <li>- Beziehungsaspekt</li> <li>- Bedeutung von Sprachvarianten</li> </ul> | <p>Kommunikation<br/>Nachricht<br/>Kode<br/>Intention, Erwartung<br/>Reaktion</p> <p>situativer Kontext<br/>gesellschaftlicher Kontext<br/>(normativer Kontext)</p> <p>Standardsprache<br/>Hochsprache<br/>Fach- und Sondersprache<br/>Dialekt</p> |



### 3.3 Diachrone Sprachbetrachtung

#### 3.3.1 Gegenstand und Begründung

In den Klassenstufen 5 - 9 wurde fast ausschließlich die deutsche Gegenwartssprache in synchroner Betrachtungsweise untersucht. Dabei konnten die Schüler vor allem in den Teillernbereichen Semantik und Pragmatik zumindest ansatzweise feststellen, daß Sprache als System und auch in ihrer individuellen Verwendung kein statisches Gebilde ist, sondern etwas Prozeßhaftes und Veränderliches an sich hat. Daß Sprache sich wandelt, zeigen Alltagserfahrungen der Schüler: Unterschiede im Sprachgebrauch der Generationen, Bezeichnungen für Neuerungen, sprachliche Modetrends, Sprache der Werbung.

Synchronie und Diachronie sind nicht als Gegensätze aufzufassen, sondern als verschiedene Fragestellungen, die in ihrer Ausrichtung auf dieselben Phänomene sich ergänzen und relativieren. Synchroner Sprachbetrachtung richtet sich auf das Funktionieren aller sprachlichen Strukturen zu einer gegebenen Zeit für eine gegebene Sprachgemeinschaft. Diachrone Betrachtung hat zum Gegenstand die Herkunft und historische Entwicklung der Sprache bzw. einzelner in ihr zu isolierender Teilsysteme.

Die Geschichtlichkeit von Sprache wird in Klasse 10 in zwei Unterrichtsreihen thematisiert. Den Schülern wird ein Überblick über die wichtigsten Veränderungen der deutschen Sprache bis Luther vermittelt. Außerdem erfahren sie das Deutsch der Gegenwart als gewachsene Sprache, die ständig weiteren Veränderungen unterworfen ist. Soweit es Sachverhalt und Unterrichtssituation der Klasse 10 möglich machen, werden ferner die Gründe der festgestellten Veränderungen einsichtig gemacht. Sprache erweist sich hier als historisch-gesellschaftlich gebündelt. Denn Sprachwandel erwächst nicht aus der Sprache

und kommt nicht zufällig zustande, sondern steht in engem Zusammenhang mit Entwicklungen im gesellschaftlichen und individuellen Leben, er spiegelt die Auseinandersetzung der Sprachbenutzer mit ihrer Zeit und ihrer Sprache.

### 3.3.2 Allgemeine Lernziele

Die Schüler sollen

- die Geschichtlichkeit von Sprache erkennen
- die allgemeine Voraussetzung und die jeweiligen Ursachen für Sprachwandel erfassen
- Wirkungen sprachlicher Veränderungen erkennen und beurteilen
- Hilfsmittel zur Erklärung sprachgeschichtlicher Erscheinungen benützen
- in der Produktivität der Sprache die Möglichkeit zur Erweiterung ihrer eigenen Ausdrucksmöglichkeiten sehen und nützen
- Toleranz gegenüber fremder und ungewohnter Sprachverwendung üben
- kritische Aufmerksamkeit gegenüber Sprachlenkung entwickeln

### 3.3.3 Zur Entwicklung der deutschen Sprache

#### 3.3.3.1 Gegenstand

Die erste Unterrichtseinheit diachroner Sprachbetrachtung umfaßt einen weiten Entwicklungszeitraum und entsprechend vielfältige Aspekte des Sprachwandels. Sie vermittelt Wissen über die Herkunft des Deutschen, zeigt die wesentlichen Veränderungen von der Zeit der ersten Verschriftlichung bis zur ersten Blütezeit deutscher Literatur auf und macht schließlich die Bedeutung Luthers auf dem Weg zur Einheitssprache einsichtig.





### 3.3.3.2 Lernziele und -inhalte

- 84 -

| LERNZIELE  | LERNINHALTE   | BEGRIFFE  |
|--|---|---|
| <p>Die Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die in der Sprachgeschichte übliche Einteilung der deutschen Sprache erkennen</li> <li>- einen Überblick über die Entwicklung des "Deutschen" bis in die ahd. Zeit gewinnen</li> <li>- die Bedeutung der Christianisierung für die Entstehung einer "deutschen" Sprache erkennen</li> <li>- auffällige Veränderungen beim Übergang vom Althochdeutschen zum Mittelhochdeutschen erkennen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>räumliche</b> Einteilung</li> <li>- zeitliche Einteilung</li> <li>- Zugehörigkeit des Deutschen zur <b>indoeuropäischen</b> Sprachfamilie</li> <li>- Merkmale der Ausgliederung des Germanischen aus dem Indoeuropäischen</li> <li>- Veränderungen im Konsonantensystem der westgermanischen Dialekte<br/>(Hinweis: Diese Lerninhalte sollten cursorisch erarbeitet werden.)</li> <li>- Schwierigkeiten der Übersetzung und Verschriftlichung christlich-lateinischer Texte</li> <li>- Lehngut (Bereiche; Gliederung)</li> <li>- fortschreitende Endsilbenabschwächung</li> <li>- weiterer Ausbau des analytischen Systems</li> </ul> | <p>Hochdeutsch (Oberdeutsch, Mitteldeutsch), <b>Niederdeutsch</b><br/>Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch, Neuhochdeutsch</p> <p>Indoeuropäisch</p> <p>Initialakzent<br/>Endsilbenabschwächung</p> <p>Erste oder Germanische Lautverschiebung</p> <p>Fremdwort<br/>Lehnwort</p> |



### 3.3.3.2 Lernziele und -inhalte

| LERNZIELE  | LERNINHALTE   | BEGRIFFE   |
|--|---|--|
| <p>Die Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- in der mhd. Literatursprache Einflüsse und Wirkungen der politisch-gesellschaftlichen Situation erkennen</li> <li>- phonetische Veränderungen in mittelhochdeutscher Zeit, die für das Neuhochdeutsche von Bedeutung sind, kennen</li> <li>- erkennen, wie in der Vielfalt von Schreibsprachen des Frühneuhochdeutschen Vereinheitlichungstendenzen wirksam werden</li> <li>- Merkmale der Luthersprache kennen und die Bedeutung Luthers für die nhd. Schriftsprache erkennen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Veränderungen im Wortschatz</li> <li>- semantische Erscheinungen</li> <li>- zeitweilige überregionale Vereinheitlichungstendenzen</li> <li>- Veränderungen im Vokalismus</li> <li>- Richtung und Ausbreitung der Lautveränderungen</li> <li>- Kanzleisprachen mit überregionaler Bedeutung</li> <li>- Aufkommen des Buchdrucks</li> <li>- Sprachliche Grundlage der Übersetzungen bzw. Schriften Luthers</li> <li>- Übersetzungsprinzipien Luthers und Merkmale seiner Sprache</li> <li>- Luthers Wirkung</li> </ul> | <p>höfisch-ritterliche Kultur<br/>Bedeutungsverengung,<br/>-erweiterung, -verschlechterung,<br/>-verbesserung</p> <p>Monophthongierung, Diphthongierung<br/>i-Umlaut; Dehnung (in offener Silbe)</p> <p>das "gemeine Deutsch"<br/>(bair.-kaiserliche Kanzlei)<br/>die ostmitteldeutsche Ausgleichssprache<br/>(meißnisch-sächsische Kanzlei)</p> |

### 3.3.4 Entwicklungen und Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache

#### 3.3.4.1 Gegenstand und Begründung

Gegenstand der zweiten Unterrichtseinheit diachroner Sprachbetrachtung sind in Klasse 10 Entwicklungen und Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache vor allem nach 1945. Die Veränderungen lexikalischer und syntaktischer Art sind im heutigen Deutsch besonders auffallend. Sie sind bedingt vor allem durch tiefgreifende weltanschauliche, politische, wirtschaftliche und soziale Wandlungen.

Die Schüler erkennen durch die Beschäftigung mit der Gegenwartssprache, daß Sprachwandel nicht nur eine Erscheinung zurückliegender, aus der Distanz überschaubarer Zeiträume ist, sondern einen mit jeder - und damit auch ihrer eigenen - mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung ablaufenden Vorgang darstellt.

Gerade in dieser Unterrichtsreihe kann die Reflexion über Sprache auf die Spracherfahrung der Schüler eingehen und zurückgreifen; so kann besonders gut verdeutlicht werden, daß Veränderungen in der Sprachverwendung (parole) sich zu Strukturänderungen im System (langue) verfestigen können, aber nicht müssen.

Ferner sollte gerade an der Gegenwartssprache gezeigt werden, wie sich die Sprachvarianten - Mundart, Umgangssprache, Gruppensprache, Hoch- bzw. Schriftsprache - gegenseitig verändernd beeinflussen.

Schließlich werden die Schüler durch Ansätze zur Wertung einzelner Tendenzen der Sprachentwicklung zu kritischem Umgang mit Sprache angeleitet.



3.3.4.2 Lernziele und - inhalte

| LERNZIELE   | LERNINHALTE   |
|---|---|
| Die Schüler sollen  |   |
| - erkennen, daß im Wortschatz der Gegenwartssprache außer- und innersprachlich bedingte Veränderungen stattfinden | - eher außersprachlich bedingte Veränderungen in den Sachbereichen Politik, Wissenschaft, Technik, Sport, Unterhaltungsindustrie, Werbung;<br>Fremdwörter, Lehnübersetzungen, sog. Raffwörter, Abkürzungen, sog. Internationalismen   |
| - bezeichnende semantische Erscheinungen der Gegenwartssprache und ihre Ursachen kennen und beurteilen            | - eher innersprachlich bedingte Veränderungen in den genannten Sachbereichen: Augenblickskomposita, Neubildungen; Substantivierung und Nominalstil<br>- politisch-ideologisch gelenkter Bedeutungswandel<br>- sozial bedingter Bedeutungswandel, z.B. Aufwertung, Euphemismus |

## LERNZIELE

Die Schüler sollen

- syntaktische Veränderungen in der Gegenwartssprache kennen
- Ursachen und Tendenzen des Sprachwandels der Gegenwart erkennen
- Wirkungen des Sprachwandels in der Gegenwart erkennen und beurteilen
- sprachliche Neuerungen kritisch verwenden

## LERNINHALTE

- Gebrauch des Konjunktivs
- Verhältnis von Parataxe und Hypotaxe
- Verwendung gedanklich gliedernder Nebensätze
- vertikaler Ausgleich (sozial)
- horizontaler Ausgleich (geogr.)
- Ursachen: soziale Mobilität, Nivellierung u.a. durch ökonomische Vorgänge, Medien
- Differenzierung
- Systematisierung
- Sprachökonomie
- Abstraktion



3.4.

#### Schriftliche Lernerfolgskontrollen

Als Lernerfolgskontrollen zur synchronen Sprachbe-  
trachtung sind Aufgabenstellungen möglich, die

- sich auf nur einen Teillernbereich beziehen
- auf mehrere Teillernbereiche Bezug nehmen
- verbunden sind mit Lernerfolgskontrollen in den Lernbereichen Umgang mit Texten und Produktion von Texten

Als Formen der Lernerfolgskontrollen kommen in Frage

- reine Diktate: sie dienen zur Überprüfung der Kenntnisse in der Rechtschreibung und Zeichensetzung
- kombinierte Diktate: zum Diktattext werden Aufgaben zur Überprüfung der Kenntnisse in Syntax und/oder Semantik gestellt
- Aufgaben zu allen Teillernbereichen im Rahmen der Textanalyse zum Nachweis der sprachlichen Verwirklichung der Textintention

Hinweis: Die beiden Formen der Diktate sind in den Klassen 9 und 10 nicht mehr als Klassenarbeiten zulässig.

Hinsichtlich der Bedeutung dieser Lernerfolgskontrollen ist zu beachten:

Die Sicherheit in der Rechtschreibung und Zeichensetzung sowie in der Anwendung der Strukturen des Deutschen (Grammatik) ist ein wichtiges Lernziel im Deutschunterricht, das nicht nur mit besonderem Schwerpunkt in den Klassen der Unter- und Mittelstufe anzusiedeln ist, sondern generelle Beachtung bis zum Abitur verlangt. Verstöße gegen die Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik sind in der Regel bei der Bewertung der schriftlichen Schülerleistungen zu berücksichtigen. Die Schüler sind

- nicht nur im Deutschunterricht - zur Sorgfalt in der Rechtschreibung und Zeichensetzung sowie in der Anwendung lexikalischer und grammatischer Strukturen der deutschen Sprache anzuhalten<sup>1)</sup>.

Schriftliche Lernerfolgskontrollen zur diachronen Sprachbetrachtung können, sofern sie nicht den Stellenwert von Klassenarbeiten haben, in Form sog. informeller Tests erfolgen.

Da im Fach Deutsch in Klassenarbeiten immer die zusammenhängende Darstellung gefordert wird, ist die Überprüfung von Kenntnissen zum Sprachwandel nur im Zusammenhang mit Lernerfolgskontrollen in den Lernbereichen Umgang mit Texten (mhd. Texte) und Produktion von Texten (Textanalyse) möglich. Fragen zu einem Text in einem älteren Sprachzustand, die sich auf formale und inhaltliche Veränderungen des sprachlichen Zeichens, auf Ursachen und Wirkungen des Sprachwandels beziehen, sind in zusammenhängender Form zu beantworten (vgl. Textaufgaben, Lp. 7, S. 59, Lp. 8, S. 49).

4.

#### Klassenarbeiten in Klasse 10

Die zu jedem Lernbereich angegebenen Lernerfolgskontrollen stellen Möglichkeiten zur Überprüfung dar, inwieweit die im jeweiligen Lernbereich angestrebten Ziele erreicht werden. Nicht alle dieser Lernerfolgskontrollen sind jedoch als Klassenarbeiten geeignet.

Als Klassenarbeiten (insgesamt 6) sind in Klasse 10 folgende Formen zu berücksichtigen:

- Textanalyse (mindestens 2 Arbeiten): Gedichte, Kurzprosa
- literarische Erörterungen (mindestens 2 Arbeiten)
- freie Erörterung (mindestens 1 Arbeit)

Eine Klassenarbeit kann unter den gegebenen Formen frei gewählt werden.

<sup>1)</sup> Rundschreiben des Ministers für Kultus, Bildung und Sport vom 23.2.1978, Az.: V/B - 2 - 2300



# Notizen

A series of horizontal dotted lines for writing notes, spanning the width of the page.

# Notizen

- nicht nur in Deutschland zur Sorgfalt in der Rechtschreibung und Zeichensetzung Soldaten der Anwendung lexikalischer und grammatischer Strukturen der deutschen Sprache anzuhelfen.

Schrittweise Lernfortschritte sind zu berücksichtigen, die eine Betrachtung können, sofern sie nicht den Stellenwert von

folgend.   
 nähere Darstellung der Fortschritt, die eine Überprüfung von Kenntnissen zum Sprachwandel nur in Bezug auf die

Texten (z.B. Texte) und Produktion von Texten (z.B. Texte) möglich. Fragen zu

Sprachzustand, die sich auf Fortschritt und Wandel der sprachlichen Zeichen, auf Ursachen und

hängenden Form zu beantworten (vgl. *Zeitschriften*, S. 59, 1p. 8, S. 49).

## 4. Klassenarbeiten in Klasse 10

Die zu jedem Lernbereich anzusetzenden Lernerfolgskontrollen sollen Möglichkeiten zur Überprüfung des Individuums der jeweiligen Lernbereichs angestrebten Ziele erreicht werden. Nicht alle dieser Lernerfolgskontrollen sind jedoch als Klassenarbeiten

Als Klassenarbeiten (insgesamt 6) sind in Klasse 10 folgende Formen zu berücksichtigen:

- Textanalyse (mindestens 2 Arbeiten); Gedichte, Kurzprosa

- Oralpräsentation (mindestens 1 Arbeit)

Eine Klassenarbeit zum Thema der gegebenen Kurse sind

Handwritten von Minister für Kultur, Bildung und Sport von 11.2.1990, 12.1.1990 - 2.1.1990



# Notizen

A series of horizontal dotted lines for writing notes, spanning the width of the page.

# Notizen

A series of horizontal dotted lines for writing notes, spanning the width of the page.



